

FS-77512-1  
Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

VERNEHMUNG

des Zeugen TIMM

durch Mr. CONEN auf Veranlassung von Mr. CHAFER,  
am 30. November 1946 11,00 - 12,15 Uhr

Weiter anwesend: M. HAUSLADEN, Protokollfuehrer.

F: Sind Sie derselbe Herr Timm, der von einem unserer Herren  
vereidigt worden ist?

A: Jawohl.

F: Sind Sie sich darueber klar, dass Sie noch unter demselben Eid  
stehen?

A: Jawohl.

F: Herr Timm, ich nehme an, dass Sie sich jetzt ueberlegt haben  
den Werdegang des Arbeitseinsatzes im allgemeinen. Vielleicht koennen Sie mir  
erstmal ein Bild davon geben, wie der Arbeitseinsatz von Seiten der Land-  
wirtschaft gehandhabt worden ist.

A: Der Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft wurde zeitlich ver-  
schieden gehandhabt. So in der Zeit bis 1933 etwa ging der Arbeitseinsatz  
in der Landwirtschaft so vor sich, dass der Landwirt die von ihm benoetig-  
ten Arbeitskraefte bei dem fuer ihn zustaendigen Arbeitsamt anforderte, dass  
das Arbeitsamt nach seinen Karteien geeignete Arbeitskraefte dem Landwirt  
anbot und es dem Arbeiter und Landwirt ueberlassen blieb, einen Arbeits-  
Vertrag abzuschliessen.

F: Herr Timm, entschuldigen Sie, es handelt sich hier haupt-  
saechlich, wie wir schon vor einigen Tagen sprachen, um die freiwilligen  
auslaendischen Arbeitskraefte .

75-27512-2

A: Insbesondere zu dieser Zeit wurden auslaendische Arbeitskraefte fast ausschliesslich fuer Grossbetriebe, also sogenannte Wander-Arbeiter angeworben, das heisst Arbeitskraefte, die fuer das Sommer-Halbjahr in der Landwirtschaft beschaeftigt wurden und dann nach Abschluss der landwirtschaftlichen Saison in ihre Heimat zurueckkehrten. Diese Kraefte kamen ueberwiegend aus den Oststaaten und aus Schlesien. Die Durchfuehrung der Anwerbung dieser Kraefte geschah durch eine besondere Einrichtung, Deutsche Arbeiterzentrale. Vor Beginn der Saison wurden die in Frage kommenden Landwirte aufgefordert, Auftrage auf Gestellung von Wander-Arbeitern einzureichen. Diese Auftrage enthielten neben der zahlenmaessigen Anforderung und die Anforderung nach der Eignung---

F: Vielleicht koennen Sie das zahlenmaessig angeben?

A: Daran erinnere ich mich nicht, da ich in einem Bezirk war, wo keine Wander-Arbeiter waren, das war in Pommern.

F: War das 1939?

A: Das war schon frueher. Die Arbeitsbedingungen in einzelnen enthielten --

F: Eine Zwischenfrage: Waren diese Arbeitsbedingungen gesetzlich festgelegt?

A: Nach Tarif-Vertraegen.

F: Von wem aus wurden diese festgelegt?

A: Damals wurden die Tarif-Vertraege zwischen den Arbeitgebern- und Arbeitnehmerverbaenden vereinbart.

F: Hatte hier der Reichsnahrstand damit etwas zu tun?

A: Zu dieser Zeit gab es noch keinen/

F: Ich meine die einzelnen Kammern?

A: Das kann ich nicht sagen, ich glaube kaum.

F: Fahren Sie fort.

A: Die Deutsche Arbeiterzentrale entsandte ihre Werber mit diesen Aufträgen in die genannten Gebiete, um dort die Kräfte auf Grund der Aufträge anzuwerben und im Auftrage der Betriebsführer Arbeitsverträge abzuschließen. Die Anwerbung insgesamt erfolgte meines Wissens auf Grund zwischenstaatlicher Vereinbarung. Die Transporte wurden von der Deutschen Arbeiterzentrale ins Reich geleitet und später nach Abschluss der Saison wieder in ihre Heimat zurücktransportiert.

F: Wir kommen dann weiter zu dem Stadium bei Beginn des Krieges.

A: Nach 1933 bis etwa 1939 trat bei dieser Anwerbung insofern meiner Erinnerung nach eine Änderung ein, als die Deutsche Arbeiterzentrale aufgelöst wurde und ihre Aufgaben von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durchgeführt wurde. Die Reichsanstalt benutzte für diese Werbung die alten Werber der Deutschen Arbeiterzentrale. Bei dem nach 1933 immer stärker einsetzenden Kräftemangel nahmen die Dienststellen des Reichswehrstandes in immer stärkerem Masse Einfluss auf diese Anwerbung insbesondere in der Richtung, dass sie auf die Verteilung der Arbeitskräfte in Bezug auf die Notwendigkeit und Dringlichkeit Einfluss nahmen.

F: Eine Zwischenfrage: Wem war die Reichsanstalt unterstellt?

A: Die Reichsanstalt unterstand der Aufsicht des Reichsarbeitsministeriums.

F: Und wer war damals der Minister?

A: Nach 1933 Seldte.

F: Ich spreche momentan vom Landwirtschaftsministerium.

A: Ja, im Ernährungsministerium meines Erachtens Darré, ich weiss aber nicht wie lange. Ich weiss nicht, wann Darré wegging.

F: Und wie weit war das Landwirtschaftsministerium fuer die Taetigkeit der Reichsanstalt verantwortlich?

A: Auf die Reichsanstalt hatte an sich das Ernährungsministerium gar keinen Einfluss. Die unterstand der aufsicht des Arbeitsministeriums.

F: Nun, zu der Zeit, als der Arbeitermangel so heftig auftrat, wurde da von dem Landwirtschaftsministerium nichts unternommen?

A: Durch den sich immer mehr verstaerkenden Mangel an Arbeitskraeften insbesondere in der Landwirtschaft, der durch starke Einziehungen, durch die Landflucht und aus anderen Gruenden hervorgerufen wurde, suchten die Dienststellen des Reichsnährstandes bzw. das Reichsernährungsministerium auf den Arbeitseinsatz immer staerkeren Einfluss zu gewinnen.

F: Wer war das hauptsaechlich?

A: Ja, nach meiner Erinnerung war es Dr. Lorenz, den ich schon einmal nannte, und die Abteilung des damaligen Staatssekretaer Backe.

F: Wie hat sich dieser Einfluss dann spaeterhin ausgewirkt?

A: Von der Ernährungsseite wurde immer wieder betont, dass der tatsaechliche Kraeftebedarf in der Landwirtschaft trotz aller Massnahmen der Arbeitseinsatz-Dienststellen bei weitem nicht gedeckt sei. Von dieser Stelle wurde behauptet, dass die Landwirte ihren grossen Bedarf an Arbeitskraeften bei den Arbeitsaemtern nicht mehr meldeten, da sie doch kaum Hoff-

nung hatten, genuegend Kraefte zu erhalten. Es wurde daher immer wieder gefordert, dass die Dienststellen des Reichsnahrstandes bei der Feststellung des Bedarfs beteiligt wuerden. Der Reichsnahrstand fuehrte auch von sich aus Kraeftebedarfs-Ermittlungen durch, die nach meiner Erinnerung sehr viel hoeher in der Zahl lagen, als die Anforderungen, die bei den Arbeitsaemtern gestellt wurden. Das war meines Erachtens daraus zu erklaren, dass bei den Arbeitsaemtern verbindliche Anforderungen an Arbeitskraefte abgegeben werden mussten, waehrend nach meiner Erinnerung die Reichsnahrstands-Dienststellen eine Feststellung ueber den Bedarf so trafen, dass sie durch Rundfragen oder Bauernversammlungen und aehnlich festzustellen suchten, wo noch Arbeitskraefte fehlten.

F: Was fuer Arbeiter betraf das hauptsaechlich, die vom Reichsnahrstand bzw. Ministerium selbstaendig einberufen wurden?

A: Dies war nur Bedarfsfeststellung, noch nicht Einberufungen, die ich eben zu schildern suchte.

F: Sprachen Sie vorher von selbstaendigen Einberufungen?

A: Nein, Bedarfsfeststellung nur, da stellte sich heraus, dass der Bedarf im Reichsnahrstand viel groesser war. Darum hielten wir dieses Verfahren nicht fuer sehr guenstig.

F: Aus welchen Gruenden?

A: Wie ich schon schilderte, wenn ein Bauer zum Arbeitsamt kommt, dann weiss er genau, ich frage und bekomme den Mann und muss ihn bezahlen. Wenn der Reichsnahrstand feststellt, dann geschah es zum Teil in Versammlungen oder aehnlicher Weise. Jeder ruft, ich brauche 10 Mann, weil er weiss, die sind in der naechsten Minute nicht da, sodass dadurch

die Zahlen des Reichsnahrstandes viel groesser werden. Die Anforderungen des Reichsnahrstandes erhielten verstaerkten Nachdruck, als im Rahmen des Vierjahresplanes eine besondere Geschaaftsgruppe Ernaehrung unter Leitung des Staatssekretaer Backe gebildet wurde. Ich glaube mich zu erinnern, dass Backe mehrfach beim Staatssekretaer Syrup, dem Leiter der Geschaaftsgruppe Arbeitseinsatz vorstellig wurde und auf den groessen Mangel an Kraefte in der Landwirtschaft hinwies, der zu einer Gefaehrung der Ernaehrungslage fuehren koenne. Es wurde nach meiner Erinnerung etwa kurz vor dem Kriege dann vereinbart, dass die Feststellung des Kraeftebedarfs nicht mehr von den Arbeitseinsatz-Dienststellen allein vorgenommen werden sollte, sondern dass die Dienststellen des Reichsnahrstandes und die Dienststellen der Arbeitseinsatzverwaltung gemeinsam oertlich den Bedarf an Arbeitskraefte festzustellen haetten. In einzelnen weiss ich nicht, wie das vor sich ging, glaube aber mich zu erinnern, dass auch hierbei der Kraeftebedarf zum Teil in Versammlungen festgestellt wurde und daher zum Teil ueberhoeht war.

F: Wie die Notwendigkeit der Arbeitskraefte in Versammlungen festgestellt wurde, um was fuer Leute handelte es sich meistens?

A: Bei den Anforderungen an Arbeitskraefte handelte es sich in der ersten Zeit ueberwiegend um sogenannte Wander-Arbeiter, Saison-Arbeiter.

F: Die aus dem Ausland waren?

A: Jawohl und aus Schlesien; in den spaeteren Jahren wuchs aber der tatsaechlich vorhandene Mangel an Arbeitskraefte zum Teil derartig, dass nicht nur Wander-Arbeiter, sondern auch staendige Kraefte zum Teil auch Gesindekraefte von der Landwirtschaft in so hoher Zahl gefordert wurden, dass eine Befriedung dieses Kraeftebedarfs allein durch deutsche Kraefte nicht moeglich war. Es wurde daher auch auf Grund der Vorstellungen der Reichsnahr-

standsdienststellen. in staerkeren Masse Kraefte dieser Art im Auslande angeworben, wobei die Betriebsordnungen der jeweiligen Bezirke die Unterlage bildeten. Diese Betriebsordnungen waren nach meiner Kenntnis der Verhaeltnisse von den Treuhaendern der Arbeit in engster Zusammenarbeit mit den Dienststellen des Reichsnaehrstandes aufgestellt worden.

F: Diese Verhaeltnisse oder neben den Verhaeltnissen ist die Einberufung, von der Sie vorhin sprachen, in vollem Bewusstsein des Reichsnaehrstandes geschehen ?

A: Die Einberufungen zur Wehrmacht ?

F: Nein, die Einberufungen zur Arbeit,

xx Die Einberufungen auslaendischer Kraefte mit vollem Bewusstsein des Reichsnaehrstandes .

A: Das ist kein Zweifel, die Heranfuehrung der auslaendischen Kraefte erfolgte stets im Einvernehmen mit dem Ernahrungministerium bzw. Reichsnaehrstand.

F: Und das waren wieder die Herren Backe, Lorenz --

A: Ja, und noch ein Ministerialdirektor, auf dessen Namen ich mich nicht entsinne.

F: Herming ?

A: Herming, ich glaube er heisst so. Herming ~~xxxx~~ selbst habe ich bei all diesen Dingen nicht erlebt, sondern irgendwann einmal gesehen.

F: Kennen Sie den Vornamen von Herming ?

A: Nein.

F: Nebenbei bemerkt, dieser Herming war ebenso wie die anderen Herren unter einer Decke, moechte ich sagen.

A: Ich weiss es nicht.

F: Wann ist nun das Programm dieser auslaendischen Einberufungen ausgearbeitet worden ?

A: Da laesst sich schwer ein genauer Stichtag nennen. Das ergab sich aus dem anwachsenden Bedarf in der Landwirtschaft.

F: Wann glauben Sie, dass dieser eingesetzt hat ?

A: Ich moechte glauben, dass mit der Einfuehrung der Massnahmen des Vierjahresplanes auch die Verstaerkung des auslaendischen Einsatzes erfolgte, da der Beauftragte fuer den Vierjahresplan mit besonderem Nachdruck eine Verstaerkung der Ernahrungslage erreichen wollte, was ja eine Verstaerkung des Kraeftebedarfs zur Folge hatte.

F: Also moechte ich sagen, sind die Vorbereitungen alle vor dem Kriege durchgefuehrt worden?

A: Es ergab sich aus der Lage; ich glaube nicht, dass man direkt sagen kann, da und da --

F: Glauben Sie nicht, dass man vor dem Kriege schon gesehen hat, dass man durch die Einziehungen seitens der Wehrmacht und der Landwirtschaft in eine Lage kommen wuerde, wo derartige Massnahmen notwendig waeren ?

A: Das kann ich nicht sagen, weil ich derartige/ Eroerte- rungen nicht erlebt habe.

F: Nun sind wir bei 1939 angelangt. Wie ist nun nachher die Anforderung von Arbeitskraeften vollzogen worden ?

A: Bei Beginn des Krieges spielte die Ernahrungslage eine bedeutende Rolle und infolgedessen wurde eine verstaerkte Ausnuetzung

78-77512-9

aller landwirtschaftlichen Möglichkeiten vom Beauftragten fuer den Vierjahresplan angeordnet. Infolgedessen verstaerkte sich auch nach 1939 der Kraeftebedarf in der Landwirtschaft weiter und die Zahl der Anforderungen von Seiten der landwirtschaftlichen Betriebe, wie auch zusammengefasst von Seiten des Reichsnahrstandes nahmen immer groessere Formen an. Es wurde daher versucht, diesen Kraeftebedarf durch Mobilisierung weiterer deutscher Arbeitskraefte und durch verstaerkten auslaendischen Einsatz zu decken. Der Reichsnahrstand wies in der ganzen Kriegszeit immer wieder darauf hin, dass der Kraeftebedarf in der Landwirtschaft in keinem Jahr voll gedeckt worden sei, waehrend die Verhaeltnisse nach Abschluss der Saison immer zeigten, dass die Ernte, wenn auch zum Teil mit grossen Schwierigkeiten hereingebracht worden sei. Dabei muss aber erwahnt werden, dass der Reichsnahrstand immer wieder darauf hinwies, dass eine grosse Zahl notwendigster Arbeiten in den landwirtschaftlichen Betrieben liegen geblieben und unerledigt geblieben seien, wegen des Kraeftemangels, was auch wohl zutreffen duerfte. Die Anwerbung der Kraefte erfolgte im Ausland auch in den ersten Kriegsjahren nach meiner Erinnerung ausschliesslich auf ~~freiwilliger~~ freiwilliger Basis, in den letzten Jahren wurden, soweit ich mich erinnere, Transporte auslaendischer Arbeitskraefte von den jeweiligen Gebietsregierungen (Militaerbefehlshaber, Generalgouverneure usw.) zum Teil ins Reich geschickt, ohne dass die berufliche Ausortierung dieser Kraefte erfolgt war.

F: Dabei handelte es sich meistens um Zwangsverschiebungen ?

A: Darauf komme ich jetzt. Ich halte es fuer wahrscheinlich, dass sich unter diesen Kraeften auch Kraefte befanden, die von den

Gebietsregierungen durch Aufruf von Jahr zengen oder sonstigen Massnahmen fuer den Arbeitseinsatz im Reich bereitgestellt waren.

F: Inwieweit war der Reichsnahrstand mit dieser Aktion verwickelt?

A: Ich darf noch einen Satz einfüegen. Im Einzelnen kann ich dazu keine Feststellungen treffen, da ich bei der Bereitstellung selbst nicht beteiligt war. Diese ankommenden auslaendischen Arbeiter wurden von den Landesarbeitssachtern -und soweit mir bekannt- in enger Zusammenarbeit mit den Dienststellen des Reichsnahrstandes auf ihre Eignung fuer den landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz geprueft und dann bereitgestellt. Wieweit Dienststellen des Reichsnahrstandes bei der Bereitstellung der Kraefte im Ausland selbst beteiligt waren, ist mir im Einzelnen nicht bekannt, ich glaube mich aber zu erinnern, dass der Reichsnahrstand mit den fuer die Ernahrungswirtschaft bei den Gebietsregierungen (Militaerbefehlshabern usw.) zustaendigen Ernahrungsgeschaeften Verbindungen aufnahm, um zu erwirken, dass in groesserem Umfang fuer die Landwirtschaft geeignete Kraefte zur Verfuegung gestellt wurden.

F: Vielleicht koennen Sie mir ein Beispiel dafuer geben.

A: Ich glaube mich zu erinnern, dass vom Reichsnahrstand bzw. vom Ernahrungsmministerium mit der zustaendigen Abteilung des General-Gouverneurs in Krakau in dieser Richtung Verbindung aufgenommen wurde, wo nach meiner Erinnerung ein Landesbauernfuhrer die fuer die Ernahrung zustaendige Abteilung leitete. Wer das war, weiss ich nicht.

F: In welcher Weise ist das durchgeführt worden, ich meine diese ~~erweiterte~~ Arbeiterverschickung fuer die Landwirtschaft? Koennen Sie mir ungefaehre Andeutungen geben, ob es unter Zwang durchgeführt wurde?

A: Das kann ich aus dem Gedaechnis nicht. Die Zahl der landwirtschaftlichen Kraefte in der Landwirtschaft ist im Reichsarbeitsblatt veroeffentlicht worden, das allgemein zu haben war.

F: Ich dachte nur, dass Sie es im Gedaechnis haben.

A: Nein, dies habe ich nicht im Gedaechnis. Ich kann nur zum Ausdruck bringen, dass in den Bezirken, wo landwirtschaftliche Grossbetriebe waren, das Verhaeltnis zwischen Deutschen- und auslaendischen Arbeitskraeften sehr hoch war; wenn ich mich nicht sehr irre, in einzelnen, allerdings wenigen Bezirken, sogar ueber 50% der versicherungspflichtigen Arbeitnehmer. Diesen Anhalt kann ich geben.

F: Nun, jetzt wollen wir mal die Reise beschreiben, vom Wohnungsort an, den die Arbeiter verliessen, bis dorthin, wo sie hinkamen, zum Bauern.

A: Was die Transporte angeht?

F: Zuerst mal, wie sind sie praktisch zusammengeholt worden?

A: Das kann ich nicht sagen, das weiss ich nicht, da bin ich nie dabeigewesen.

F: Ist Ihnen das vielleicht vom Hoerensagen bekannt?

A: Nein, das kann ich mit bestem Willen nicht. Ich weiss nur, dass die Transporte bis ins Reichsgebiet unter Verantwortung der jeweiligen Getraetaregierung vor sich gingen.

F: Aber wie die Leute praktisch geholt worden sind?

A: Das weiss ich nicht.

F: Glauben Sie, dass die Leute unter polizeilichen Druck gestanden haben?

A: Da habe ich keine Ahnung, das weiss ich wirklich nicht.

F: Vielleicht koennen Sie mir Angaben machen ueber die Auffassung dieser Sache bei den Leuten, ob es mit Widerstand ---

A: Mit Widerstand, oder Abneigung?

F: Ja, hat Widerstand oder Abneigung bei den Leuten bestanden?

A: In den ersten Jahren war es zweifellos so, dass der Wunsch zum Arbeitseinsatz ins Reich, insbesondere in die Landwirtschaft zu kommen, recht gross war.

F: Wann ist das gewesen?

A: Das war vor dem Krieg, und auch noch in der ersten Kriegszeit. Mit dem Fortschreiten des Krieges und insbesondere mit der Verschlechterung der militaerischen Lage nahm die Bereitwilligkeit, soweit mir vom Hoerensagen bekannt ist, in den Werbestellen ab.

F: Was glauben Sie, was der Grund dafuer gewesen ist?

A: Ich moechte glauben, dass der Grund war, dass man nicht glaubte, dass Deutschland den Krieg gewinnen wuerde und daher sich nicht in diese Lage bringen wollte. Aber das ist nur Vermutung.

F: Glauben Sie nicht, dass das etwas mit den Lebensverhaeltnissen zu tun hatte?

A: Ich halte es fuer moeglich, dass die gesamte

Ernaehrungslage im Reich sich auf die Werbung auslaendischer Kraefte hemmend auswirkte. Andererseits duerfte bekannt geworden sein, dass die Ernaehrungslage in den landwirtschaftlichen Bezirken im allgemeinen guenstiger war, als in den Bezirken mit staedtischen Einschlag. Von den zustaendigen Vertretern wurde haeufig darauf hingewiesen, dass die auslaendischen Kraefte lieber in der Landwirtschaft, als in der gewerblichen Wirtschaft beschaeftigt seien.

F: Nun, was fuer Massnahmen sind da getroffen worden gegen den Widerstand?

A: Das war Sache der Gebietsregierung und was die im Einzelnen machten, weiss ich nicht. Die Gebietsregierungen wiesen, soweit ich mich erinnere, dem Vierjahresplan gegenueber, und auch anderen Stellen gegenueber darauf hin, dass es sehr schwierig sei, und mit dem weiteren Fortschreiten des Krieges immer schwieriger geworden sei, die notwendigen Kraefte allgemein, also sowohl fuer die gewerbliche Wirtschaft, wie fuer die Landwirtschaft, zur Verfuegung zu stellen.

F: Glauben Sie, dass von Seiten des Ernaehrungsamtes, des Reichsnaehrstandes, irgendetwas unternommen worden ist, um den notwendigen Bedarf zu bekommen?

A: Wie ich schon erwaehte, glaube ich mich zu erinnern, dass von Seiten des Ernaehrungsministeriums auf seinen Dienstwegen mehrfach auf die Gebietsregierungen versucht wurde einzuwirken, dass mehr Kraefte zur Verfuegung gestellt wuerden.

F: Es handelt sich hier nicht um die Menge der Arbeiter, sondern ich moechte erklaert haben, was unternommen worden ist, vom Reichsernaehrungsministerium, um diesen Widerstand zu unterdruecken?

A: Das weiss ich nicht, das glaube ich kaum, mir ist jedenfalls nichts bekannt. Ich erinnere nur, dass von den Arbeitseinsatzdienststellen mehrfach sowohl schriftlich wie muendlich beim Ernahrungministerium beantragt wurde, allgemeine die Ernahrungssaetze fuer auslaendische Arbeitskraefte zu erhoehen und moeglichst den deutschen Ernahrungssaetsen gleichzustellen.

F: Warum, glauben Sie, dass das ein Grund gewesen waere, den Widerstand zu mildern ?

A: Weil die Arbeitsdienststellen nach meiner Erinnerung der Auffassung waren, dass die Anwerbung von Kraeften dadurch erleichtert wurde.

F: Ist das dann durchgedrueckt worden ?

A: Soweit ich mich erinnere hat das Ministerium diese Erhoehung nicht durchgefuehrt, weil nach Angaben dieses Ministeriums die gesamte Ernahrungslage diese Erhoehung nicht zulies.

F: Ich habe das nicht ganz richtig verstanden, vom Ernahrungministerium aus ist das nicht zugelassen worden ?

A: Jwohl.

F: Nun wissen Sie von irgendwelchen Vorfaellen in Polen auf Grund dieses Widerstandes ?

A: Ja, ich erinnere mich, dass in ein oder zwei Faellen Beamte oder Angestellte, das weiss ich nicht, Kraefte der anwerbenden Dienststellen nach meiner Erinnerung von Angehoerigen der sogenannten Widerstandsbewegung, erschossen wurden, allerdings soweit mir gegenwaertig ist, nicht bei der Werbung selbst, sondern in ihren Dienststellen.

F: Nun um auf unser vorheriges Gespraech zurueckzukommen, die

koennen Sie mir vielleicht einen Ueberblick geben, wie sich das vollzogen hat ?

A: Die Transporte ?

F: Ja.

A: Wie die Transporte in den besetzten Gebieten zusammengestellt und geleitet wurden, ist mir im Einzelnen nicht bekannt. Ich erinnere mich nur, dass die Transporte zunaechst in die nach dem Bezirk zustaendigen Sammelager geleitet wurden, wo eine sanitaere Untersuchung und eine Ueberpruefung der angeworbenen Arbeitskraefte auf ihre beruflichen Faehigkeiten hin, vorgenommen wurde. Von diesen Sammelagern wurden die Arbeitskraefte durch Sonderzuege, bezw. in angehaengten Wagen je nach der Groesse des Transports den Arbeitsaemtern zugeleitet, wo der Einsatz erfolgen sollte. Von dem Wohnsitz des Arbeitsamtes aus wurden die Arbeitskraefte dann in der Regel von den Betriebsfuehrern abgeholt. Die Betreuung der Transporte war bis zu den Sammelagern aufgabe der schon genannten Gebietsregierungen, waehrend die Betreuung von den Sammelagern aus, soweit mir bekannt ist, fuer alle Arbeitskraefte von der Deutschen Arbeitsfront durchgefuehrt wurde.

F: Und dann wurden die Transporte von der DAF betreut bis sie wohin kamen ?

A: Bis zu sie zum Arbeitseinsatz kamen, wo sie eingesetzt wurden.

F: Inwieweit ist bei den Transporten das Ernahrungsministerium, bezw. Backe und diese Herren verwickelt gewesen ?

A: Nach meiner Erinnerung hat die DAF fuer die Durchfuehrung der Betreuung der Transporte stets unmittelbar Verbindung mit dem Ernahrungs-

ministerium gehalten, um eine ordnungsgemäße Versorgung der Transporte zu zustellen. Wie sich das im Einzelnen abspielte, ist mir nicht bekannt, da die Betreuung der Zuständigkeit und Verantwortung der DAF unterlag.

F: Sie sprachen gestern davon, dass Backe mit der Betreuung zu tun hatte?

A: In Bezug auf die Ernährungsämter hin?

F: In Bezug auf die Transporte an sich.

A: Wie ich schon sagte, ich persönlich weiss nichts, ob der Reichsnährstand unmittelbar von der DAF aus eingeschaltet wurde.

F: Hat man irgendwelche Sammlager gehabt fuer die Leute, die fuer diese Arbeiten bestimmt waren?

A: Von den Verteilungstellen aus wurden sie ueberwacht, und den Betrieben zugeleitet, weil sie fuer die Verteilung zustaendigen Dienststellen unterrichtet wurden, wann und wieviel Kraefte zu erwarten seien. Das ist nach meiner Erinnerung reibungslos vor sich gegangen.

F: Wurden die Transporte mit der Eisenbahn durchgefuehrt?

A: Mit der Eisenbahn.

F: Bis in die Sammlager?

A: Ich weiss nur, dass sie mit der Eisenbahn bis in die Sammlager befoerdert wurden. Diese waren auch so angelegt, dass sie in der Naehel von Schienenstrangen lagen, zum Teil hatten sie Anschluss an die Eisenbahn.

F: Nun Herr Timm, das naechste Mal moechte ich von Ihnen ein Erklaerung haben ueber die Taetigkeit der Zentralen Planung. Sie muessen da ueber Bescheid wissen, denn Sie sind immer dabei gewesen.

A: Ich bin einige Male dabei gewesen.

F: Und dann auch ueber die Lebensverhaeltnisse dieser Art in Deutschland selbst in Bezug auf die Landwirtschaft. Das waere dann alles fuer heute.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Datum: 2.12.46

45-2453

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

VERNEHMUNG

Dr. 380

Institut für Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

des Zeugen Max T i m m

durch Hr. H y e r s

am 2. Dezember 1946

130 - 230 Uhr.

Stenograf: Th. Brander

Fr.: Vor allem moechte ich Sie fragen Herr Timm, ob Sie mir ueber die Verteilung von auslaendischen Arbeitskraefte, die von der Zentralen Planung vorgenommen wurde, noch etwas naeheres sagen koennen, und zwar die Dienststellen, die sich hauptsaechlich mit diesen Verteilungsfragen beschaeftigten, den Namen, der die Verteilung machte. Koennen Sie sich daran erinnern?

A.: Also der Dienststelle in der Wirtschaft, die Auslaender bekamen.

Fr.: d.h. die Stelle, die die Auslaender verteilten.

A.: In der Zentralen Planung wurden die Arbeitskraefte allgemein, nicht nur Auslaender, sondern Arbeitskraefte allgemein auf die Kontingenttraeger, wie wir das nannten, also auf die Wirtschaftszweige verteilt. Der den Vorsitz in der Zentralen Planung fuehrte war nie genau zu erkennen. Sondern es saessen an einem Vorsitzertisch gewoehnlich der damalige Minister Speer, der zweifellos einen sehr starken Einfluss auf den Ablauf der Verhandlung hatte und es saessen dort der Feldmarschall Milch und Staatssekretaer Koerner.

Fr.: Was ich hauptsaechlich wissen moechte ist, wer <sup>die auslaendischen Arbeiter verteilte</sup> Sie sagten seinzeit, dass Sie die deutschen Arbeiter den verschiedenen Wirtschaftszweigen zugeteilt hatten.

A.: Jawohl.

Fr.: Wer verteilte hauptsächlich die auslaendischen Arbeiter?

A.: In welcher Zeit?

Fr.: In der Zeit Ihrer Taetigkeit.

A.: Die auslaendischen Arbeitskrafte wurden von der Regierung der besetzten Gebiete in die Sammellager der Gamarbeits-Agentur geleitet und die Gau-Arbeitsamter erhielten vom Ruestungsministerium oder vom Minister der Ruestung und Kriegsproduktion fuer diesen Sektor die Firmen mitgeteilt, die Arbeitskrafte zu erhalten hatten und die Gau-Arbeitsamter fuehrten die Zuweisung der Krafte durch. Die Gau-Arbeitsamter fuehrten weiter auch Krafte der Landwirtschaft und den wichtigen Bedarfstraegern, die ausserhalb des Zustaendigkeitsbereichs des Ruestungsministeriums lagen, zu.

Fr.: Nun war aber die Sache so. Die Zentrale Planung sollte sie verteilen. Wer und welche Stelle bestimmte bei der Zentralen Planung, welche Arbeiter zu den einzelnen Wirtschaftszweigen kommen. War es die Zentrale Planung und wer?

A.: Ja, in der Zentralen Planung wurde ja gesagt, der und der Wirtschaftszweig bekommt .....

Fr.: Wer war das?

A.: Das war Speer.

Fr.: Speer persoenlich?

A.: Ja, Speer ganz persoenlich.

Fr.: Sagen wir, es waren 50 000 Arbeiter angefordert. 40 000 waren da um verteilt zu werden. Wer bestimmte, wohin diese 40 000 Arbeiter

zuerst ~~primär~~ <sup>2</sup> ~~am~~ <sup>essen</sup>?

A.: Das war immer die Aufgabe dieser Sitzung der Zentralen Planung.

Fr.: Wenn aber Prioritätsfragen vorlagen, wer bestimmte dann? ~~Nicht~~  
~~Kommandant ~~...~~?~~

A.: Es wurde nie auf Firmen verteilt, sondern Speer sagte, das und das Programm d.h. das Jaegerprogramm, das Panzerprogramm braucht soundso viel Krafte. Und die Verteilung innerhalb dieses Programms auf die Firmen, das machte der Ruestungsminister ganz von sich aus.

Fr.: Was hatte der Jaegerstab damit zu tun?

A.: Ich weiss nur, dass er sehr umfassende Vollmachten hatte, das Jaegerprogramm vorzuziehen.

Fr.: Nun moechte ich Sie etwas anderes fragen. Traten auch andere Leute <sup>ausser</sup> ~~aus~~ der Zentralen Planung selbst an Milch heran mit Anforderung von Arbeitskraefte?

A.: Das kann ich nicht sagen. Ich kenne Milch nur aus Sitzungen der Zentralen Planung.

Fr.: Persoenlich nicht?

A.: Persoenlich nicht. Er war fuer mich zu hoch. Ich habe ihn nur bei Speer in Sitzungen erlebt.

Fr.: Nun moechte ich gerne wissen, Sie kennen Milch offiziell von Sitzungen her. Was wissen Sie ueber seine Taetigkeit in der Verteilung von Arbeitskraefte fuer die Luftwaffen-Produktion?

~~Fr.:~~ Uebte er einen besonderen Druck aus, hatte er besondere Vollmacht, hatte er irgendwelchen Einfluss bei der Zentralen Planung?

- A.: Ich erinnere mich, dass Speer die Kräfte, die er fuer die Luftwaffe haben wollte mit besonderem Nachdruck in der Zentralen Planung vertrat. Es war auch nach meiner Erinnerung so, dass die Luftausstattung sunaechst nicht zum Aufgabengebiet des Ruestungsministeriums gehoerte, sondern getrennt lief. Ich glaube 1/2 Jahr oder 1 Jahr vor Kriegsende, ist das Ruestungsministerium eingebaut worden.
- Fr.: Ist Ihnen da erinnerlich von Sitzungen her oder von personlichen Gespraechen die Sie hatten, dass Milch eben gewissermassen auf Speer Druck ausuben konnte, zuerst die Leute die er braucht zu bekommen?
- A.: Das kann ich nicht sagen. Ich kenne die Herren nur aus der Sitzung und erianere mich, dass Speer und Milch ziemlich gut bekannt waren. Ich kann nur betonen, dass er mit starkem Nachdruck seine Forderung vertrat, Milch.
- Fr.: Nun moechte ich noch gerne wissen, wie viele Herren nahmen gewoehnlich bei diesen Sitzungen der Zentralen Planung teil und wer fuehrte den Vorsitz?
- A.: Ja, ich darf noch eines zur Erklaerung sagen. In der Zentralen Planung wurden ja nicht nur Arbeitskraefte verteilt sondern den Schwerpunkt nahm ja die Rohstoffverteilung ein, sodass der Arbeitseinsatz nur einen kleinen Sektor bedeutete. Ich habe nur 3 - 4 mal an Sitzungen teilgenommen und bin jeweils gegangen, wenn Rohstofffragen ercoertert wurden, sodass die Teilnehmer ja nach den Dingen die gerade ercoertert wurden, verschieden waren. Es gingen die Herren

weg, wenn die Fragen entschieden waren. Ich erinnere mich an 2 Sitzungen der Zentralen Planung, und zwar war die eine im Luftfahrtministerium und die andere im Ministerium Speer. Bei der Sitzung im Luftfahrtministerium waren, ich kann es natürlich nur schatzungsweise sagen, vielleicht 15 - 25 Personen.

Fr.: Und Vorsitzender?

A.: Das war da eben nicht zu erkennen. Es ist uns, die wir als Beamter teilnehmen mussten, nie klar geworden, wer den Vorsitz hatte. Wie vorher schon gesagt, Speer, Milch und Koerner saßen an einem Tisch. Das Schwergewicht lag zweifellos bei Speer. Es war aber eine Einrichtung des Vierjahresplanes.

Fr.: Nun, eine kleine Frage noch. Sie erwähnten einmal Graevenitz, den Chef des Kriegsgefangenenwesens. Er war verantwortlich fuer die Verteilung oder Zuteilung der Kriegsgefangenen in die verschiedenen Ruestungsindustrien.

A.: Ja, er war fuer den Einsatz der Kriegsgefangenen verantwortlich.

Fr.: Koennen Sie mir etwa naeheres ueber ihn sagen?

A.: Also ich habe Graevenitz auch nur bei Besprechungen, wenn er beim GRA war, gesehen.

Fr.: Nimm er an Sitzungen der Zentralen Planung teil?

A.: Meiner Erinnerung nach glaube ich kaum, dass ich ihn je gesehen habe.

Fr.: War einer der anderen <sup>Koerner</sup> ~~Namen~~ vom Kriegsgefangenenwesen mal dort?

A.: Ich kenne nur den Graevenitz und Beinecke vom sehen.

Fr.: Westhoff kennen Sie nicht?

- A.: Westhoff, weiss ich jetzt wer er ist. Habe ihn fruher nicht gekannt.
- Fr.: Sie erinnern sich, dass 1942 auslaendische Arbeiter in grossen Masse angefordert ~~wurden~~ und ins Reich gebracht wurden. Nach Ihren besten Wissen und nach Ihrer Erinnerung, hat da Milch in dieser Sache irgend eine besondere Rolle gespielt?
- A.: Ja, also ich kann nur sagen, was ich vorhin schon sagte, Milch hat in allen Fragen eine sehr energische Tour vertreten. Genaue Aeusserungen von ihm weiss ich nicht mehr. Ich muss ehrlich sagen, dass er immer eine sehr energische Form hatte. Aber nicht nur gegenueber den Auslaendern, ueberhaupt den Deutschen gegenueber. Er war kein Mann von Gefuehl, wie man bei uns sagt, Gefuehlswuserei kannte er nicht, er war sehr energisch.
- Fr.: Er vertrat das deutsche Interesse?
- A.: Ja, er brachte immer wieder zum Ausdruck, dies ist der totale Krieg und da muessen alle Ruecksichten wegfallen, um - von deutscher Seite aus gesehen - den Krieg zu gewinnen. Das vertrat er mit Nachdruck.
- Fr.: Sie erkaennen sich, dass von 1942 ab, die sogenannten freiwilligen auslaendischen Arbeiter meistens nicht mehr nach Hause geschickt oder nach Hause gelassen wurden, sondern in Deutschland in den verschiedenen notwendigen Ruestungsbetrieben arbeiten mussten. Ist Ihnen irgendein Beispiel dafuer bekannt?
- A.: Dass Leute nicht zurueckkamen, jawohl. Ich erinnere mich - ich muss so sagen. Es war mit der damaligen Regierung Laval vereinbart, dass die franzoesischen Arbeiter nach Ablauf ihres Vertrages wieder zurueck

kehren sollten. Von den Arbeitseinsatz-Dienststellen aus, wurde diese Vereinbarung besonders gewissenhaft durchgeführt, weil sie sich im klaren darüber waren, dass man nur neue Kräfte benötigt, wenn zurückkehrende Kräfte ihnen sagten, unser Vertrag ist erfüllt worden. Es waren entsprechende Transporte auch zusammengestellt, und soweit ich mich erinnere auch abgegangen. Dagegen wurde Einspruch eingelegt vom Rüstungsministerium und mir ist gegenwärtig, dass Speer forderte, dass diese Kräfte nicht zurückgeschickt werden, sondern sollen dienstverpflichtet werden und damit im Reich bleiben.

Fr.: Also ausländische Arbeitskräfte nach Ablauf des Vertrages?

A.: Ja, Speer umfasste nicht nur die Rüstungswirtschaft, praktisch hatte er die gesamte Gewerwirtschaft.

Fr.: Wissen Sie um wie viele Arbeiter es sich handelte? Ungefähr?

A.: Das kann ich wirklich nicht sagen, mit dem besten Willen nicht sagen, wie viele es waren.

Fr.: Männer nur oder auch Frauen?

A.: Ja, ich weiß gar nicht mal, wie viele Frauen da waren. Das müsste Herr Hildebrandt sagen können. Es waren zweifellos auch Frauen darunter.

Fr.: Das war in welchem Jahr?

A.: Das war im Herbst 1942.

Fr.: Sie kennen den Jaegerstab?

A.: Ich kenne seine Existenz.

Fr.: War irgendeine Parallele oder war überhaupt irgendeine Verbindung Jaegerstab-Zentrale Planung?

A.: Soweit mir bekannt, war der Jaegerstab eine Einrichtung, die zum Ruestungsministerium gehoerte und Speer war ja als Ruestungsminister gleichzeitig Generalbevollmaechtigtter fuer die Ruestungswirtschaft im Rahmen des Vierjahresplan, so dass Speer auch in dieser Funktion den Vierjahresplan und somit auch fuer die Zentrale Planung massgebend war. Sonst weiss ich es nicht.

Fr.: Sie sagten einmal auch, dass das Arbeitsministerium direkt keine Arbeiter, also auch keine auslaendischen Arbeiter anforderte. Es forderte aber Arbeitskraefte an auch in der Zeit von der wir sprachen, 1942, als es bereits wusste, dass diese Leute nicht mehr freiwillige Arbeiter, sondern wie Sie sagten, dienstverpflichtet waren. Sind Ihnen hierueber irgendwelche Einzelheiten bekannt?

A.: Das habe ich nicht ganz verstanden.

Fr.: Ich sagte, das Arbeitsministerium hat direkt nicht geworben, es hatte keine Werber bei Stellen im Ausland. Es forderte aber Arbeitskraefte an auch in der Zeit, als es bereits wusste, dass die Arbeiter nicht mehr freiwillige waren, sondern bereits dienstverpflichtete?

A.: Das Arbeitsministerium war ja 1942 ~~noch gar nicht~~ <sup>schon zuständig</sup> ~~schon~~ der Generalbevollmaechtigte fuer den Arbeitsinsatz. Der OPA wurde gebildet im Maerz/April 1942.

Fr.: Wer war damals der grosse Mann?

A.: Das war Sauckel.

Fr.: Wir sprachen vorhin ueber Abstimmung in der Zentralen Planung. Kam es auch vor, dass Uneinigkeiten herrschten. Ich gab ein Beispiel: Dass z.B. 50 000 Arbeiter angefordert wurden, es waren nur 10 000 da um verteilt zu werden. ~~Es~~ Kam es gewoehnlich bei den Sitzungen der Zentralen Planung zu einer Entscheid oder kam es auch vor, dass sich die Herren nicht einigten und dann spaeter eine Entscheidung, sagen wir, zwischen Speer und Milch oder von einem anderen Herrn zustande kam?

A.: Soweit ich an Sitzungen teilgenommen habe, war der Ablauf der Sitzung immer so, dass die geladenen Bedarfstraeger ihre Wuensche sowohl fuer Rohstoff sowie fuer Arbeitskrafte vortragen und ich erinnere mich an eine Sitzung, in der vom Ministerium Speer ein Verteilungsplan fuer die Sitzung vorgelegt wurde.

Fr.: Es ist dann so zu verstehen, dass Herr Speer bereits wusste, was angefordert wurde?

A.: Das war Aufgabe moechte ich fast sagen, der Ruestungs- und Kriegsproduktion.....

Fr.: Und dass Herr Speer eigentlich zur Sitzung kam und sagte, meine Herren .....

A.: Das kann ich bestaetigen, weil er der starke Mann zweifellos war. Ich darf zur Erlaeuterung vielleicht noch sagen. In 2 Sitzungen glaube ich, da hat die Landwirtschaft ihre Forderung mit Nachdruck vertreten und da wurde von Seiten Speer's und auch von Seiten Milch betont worden, dass die Landwirtschaft reichlich mit Krafte

versorgt sei, so dass dann vom Vorstandstisch aus gesagt wurde, wie die Kraefte verteilt wurden.

Ich darf vielleicht noch sagen, bei der Zentralen Planung bei der Frage der Kraefteverteilung wurde ja auch beruecksichtigt, die Frage der Einschiebung. Also wenn die Wehrmacht neue Einzuehungen vornehmen wollte, brachten die Bedarfstraeger natuerlich zum Ausdruck, mit werden soundso viel eingezoogen, dafoer brauche ich Ersatz. Die anwesenden Herren der Wehrmacht, die dann auch die Wunsche der Zentralen Planung entgegennahmen, sagten zu, dass evtl. in diesem Sektor keine Kraefte eingezoogen wurden. Das moechte ich noch sagen.

Fr.: Ich moechte jetzt, sagen wir mal eine gefuehlsmoessige Frage an Sie stellen. War Ihnen klar, damals schon, oder sind Sie sich heute darueber klar, dass hauptsaechlich die auslaendischen Arbeiter nicht freiwillig zur Arbeit kamen?

A.: Ja, ich moechte so sagen, dass .....

Fr.: Verzeihung, ich moechte das Wort das Sie gebraucht haben "Dienstverpflichtung" vielleicht von Ihnen wie ich sage, gefuehlsmoessig angesprochen bekommen. Hatten Sie das Empfinden, dass diese Arbeiter nicht absolut freiwillig ins Reich kamen?

A.: Nach meiner Auffassung die ich damals und auch heute noch habe, ist ein erheblicher Prozentsatz auch freiwillig gekommen. Es sind dann aus dem Westen in starkem Umfang Kraefte dienstverpflichtet worden.

Fr.: Warum sagen Sie dienstverpflichtet?

A.: Ja, weil die Verordnung so hies: Dienstverpflichtungs-~~gesetz~~ Verordnung. Sie wurde eingefuehrt, wenn ich Frankreich als Beispiel

nahme, auf Grund einer Besprechung, die unter dem Vorsitz des deutschen Botschafter Abetz stattfand zwischen Sauckel und Laval. Laval erlaerte eine Dienstverpflichtungs-Verordnung durchzufuehren und jahrgangswise Kreefte Dienst zu verpflichten. Ich erinnere mich an diesen Vorgang, weil ich bei einer Besprechung dabei gewesen bin.

Fr.: Das war in Frankreich. Wie war es in Oeten?

A.: In Oeten bin ich nie gewesen, ich kann daher auch nichts sagen.

Fr.: Sie wuerden sagen, ein Prozentsatz war es?

A.: Ja, aber ein erheblicher, wenn wir die Gesamtzahl betrachten, nach meiner ehrlichen Ueberzeugung.

Fr.: Ein gewisser Prozentsatz wurde zwangsweise mehr oder weniger herausgepresst.

A.: Ja, ich darf das Beispiel Frankreich noch einmal erwaechnen. Ich erinnere mich an die Aeusserung von Laval, die ich selbst gehoert habe, ich sass als Teilnehmer damals mit dabei, ich will den deutschen Sieg, das ist meine politische Ueberzeugung, sagte er. Das war der Sinn, an die genauen Worte kann ich mich nicht mehr entsinnen. Ich will den deutschen Sieg und da die franzoesische Jugend als Soldaten nicht kaempfen kann, bin ich bereit jahrgangswise die jungen Leute Frankreichs als Ersatz dafuer dem Reich als Arbeitskreefte zur Verfuegung zu stellen. Ich erinnere mich, dass er damals sagte: Ich wuensche nicht nur den deutschen Sieg, sondern ich bete fuer den deutschen Sieg.

Fr.: In Berlin?

A.: Nein in Paris, zusammen mit Sauckel unter Vorsitz von Abetz.

Fr.: Können Sie mir noch einige Namen nennen die anwesend waren?

A.: Ja, es war dabei Hemmend, ich glaube er war General, dann Ministerialrat Hildebrandt, dann waren mehrere Herren der deutschen Botschaft, dann war dabei Pruesident Jung, dann war dabei Hr. Didir und noch weitere deutsche Teilnehmer. Von franzoesischer Seite meiner Erinnerung nach der damalige Wirtschaftsminister <sup>Bichelmeier</sup> Hieselau und weitere Franzosen.

Fr.: Ungefuehr das Datum?

A.: Nach meiner Schaetzung muss es 1943 gewesen sein, aber wann, das kann ich nicht sagen.

Fr.: In der ersten oder zweiten Haelfte?

A.: Das kann ich mit dem besten Willen nicht sagen.

Fr.: Dann moechte ich Sie noch ueber einige Leute fragen. Was wissen Sie ueber Loetsch?

A.: Den Ministerialrat Loetsch, der war im Arbeitsministerium zunaechst als Sachbearbeiter, dann als Abteilungsleiter insbesondere fuer die Bauwirtschaft, fuer das Verkehrswesen, Angestelltenberufe und andere Wirtschaftszweige; weiter oblag ihm die Beobachtung des ost-europaeischen Arbeitsmarktes.

Fr.: Hatte er mit den franzoesischen Arbeitsfragen irgend etwas zu tun?

A.: Nein, er hatte nur im Osten zu tun. Mit den Franzosen hatte Hildebrandt zu tun. Er war auch meiner Erinnerung nach in Paris dabei.

Fr.: War Klöpffer ein persoenlicher Bekannter von Ihnen?

A.: Mein, ich habe Klopfer auch nur in mehreren Sitzungen gesehen. Ich kenne ihn als Staatssekretär in der Parteikanzlei und habe mit ihm auch nur dienstlich zu tun gehabt.

Fr.: Dr. Steffler?

A.: Ist mir gar kein Begriff. Ja, ich weiss, dass ein Dr. Steffler Protokollführer war.

Fr.: Sie wissen nicht, wo er sich jetzt aufhaelt?

A.: Nein, ich habe ihn nur bei Sitzungen kennen gelernt.

Fr.: Waren Sie die ganze Zeit waehrend dem Krieg und hauptsaechlich bei den letzten Bombenangriffen in Berlin?

A.: Direkt in Berlin nicht, weil meine Privatwohnung voellig ausgebombt war und auch das Ministerium war vollstaendig ausgebombt. Ich wohnte zuletzt am Randgebiet.

Fr.: Sie waren nie in Nuernberg, Muenchen, Kassel usw.?

A.: Ich habe nur in Berlin gewohnt.

Fr.: Ist Ihnen in Berlin oder um Berlin herum vielleicht aufgefallen, dass russische Kriegsgefangene zu gewissen Arbeiten verwendet wurden z.B. Abwehr, Flak usw.

A.: In Berlin habe ich das nicht gesehen, auch nicht um Berlin herum. Ich habe wohl gehoert, dass auslaendische Arbeiter bei Bombenangriffen immer sehr tatkraeftig mit geholfen haetten, bei den Aufraeumungsarbeiten.

Fr.: Nur Auslaender, keine Kriegsgefangenen.

A.: Nur Auslaender. Ich muss sagen, ich habe zum Schluss sehr wenig in der Stadt aufgehalten.

Fr.: Milch, hat wie Sie sagen, die deutschen Interessen mit Nachdruck vertreten. Uebte Milch seinen Einfluss und auch seinen Druck aus auf die Verteilung von auslaendischen Arbeitern und Kriegsgefangenen in der Luftwaffenproduktion, Ruestung usw.?

A.: Was die Kriegsgefangenen angeht, so handelte es sich ja im erheblichen Teil um sogenannte wehrmachtseigene Betriebe. Der Einsatz der Kriegsgefangenen auch bei diesen Betrieben spielte sich ja ausschliesslich innerhalb des Wehrmachtssektor ab, so dass ich diese Frage gar nicht beurteilen kann.

Was den Einsatz bei der sonstigen Luftfahrtindustrie, soweit sie in Privathand war, anbelangt, so moechte ich wohl glauben, dass Milch sich in jeder Richtung und auch mit Nachdruck dafuer verwendet hat, den Kraeftebedarf zu befriedigen. Mehr weisse ich auch nicht.

Fr.: Bei Fliegerangriffen usw. hier in Nuernberg, z.B. haben die Leute erzahlt, dass russische Kriegsgefangene bei den Flaks beschaeftigt waren, dass die scheinbar sehr froh waren diese Arbeit zu uebernehmen, weil sie Amerikaner abschiessen konnten.

A.: Ich erinnere mich, dass ich mal gehoert habe davon, offiziell weiss ich es nicht. Ich glaube, es sollten russische Kriegsgefangene eingesetzt werden durch das OKW oder eine andere Wehrmachtsstelle und wenn Freiwillige sich meldeten sollten Flak-Einheiten zusammengestellt werden oder auch waren. In Berlin oder um Berlin herum, das weiss ich nicht. Aber den Vorgang als solchen, davon habe ich gehoert.

Fr.: Sie haben nicht den Eindruck bekommen, dass ich Sie irgendwie

schrecken wollte oder Ihnen mit irgend etwas drohen wollte, sondern ich hoffe, dass Sie den Eindruck gewonnen haben, dass Sie die Erklärung, die Sie gegeben haben, freiwillig gegeben haben?

A.: Ja, ja, vollständig freiwillig.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrog. v. 3.12.46

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- RESTRICTED -

Vernehmung No.: 342 a

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Vernehmung des Dr. Max TIMM  
durch Mr. Fred Kaufman  
am 3. Dezember 1946 von 14.00 bis 14.30 Uhr  
Puer: High Command (Denney) Rosenthal - Stahl  
Stenografin: Else Baer

- F.: Ich habe hier eine Erklæuerung aufgestellt, nach unserer Vernehmung vom 20.11. Lesen Sie dieselbe bitte durch. Sie koennen Verbesserungen und Berichtigungen vornehmen, die Sie bitte an der Seite dann abzeichnen wollen.
- A.: Zeuge liest die Erklæuerung durch, berichtigt und verbessert verschiedenes, dann unterzeichnet er die Erklæuerung.
- F.: Nun muss ich Sie noch vereidigen, stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach :  
Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass diese Erklæuerung auf Wahrheit beruht, so wahr mir Gott helfe.
- A.: Zeuge spricht die Eidesformel nach.

Institut für Zeitgeschichte - ARCHIV

ERKLÄRUNG

25-77512-36  
Institut für Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Ich, Dr. Max TIMM, schwöre, sage aus und erkläre :

Das mir vorliegende Dokument 1299 PS, <sup>erkenne ich als</sup> ist eine Niederschrift von Oberstleutnant Frantz, der Verbindungsoffizier zwischen dem OKW und dem GBA (Generalbevollmächtigter fuer den Arbeitseinsatz) <sup>etwa</sup> von/Ende 1942 bis Ende des Krieges war. In dieser Funktion war Oberstleutnant Frantz Mitglied des Stabes des GBA. Mir ist das Protokoll, sowie der Verteiler unbekannt, weil sich dies im Rahmen des OKW abspielte. Das Dokument ist <sup>m.v.</sup> von Oberstleutnant Frantz unterschrieben.

Der unmittelbare Vorgesetzte des Oberstleutnant Frantz war fuer die laengste Zeit Oberst Muench, WFSt, <sup>soweit mir bekannt.</sup>

Oberstleutnant Frantz ueberbrachte alle Wuensche des OKW an den GBA und umgekehrt, er vertrat das OKW in den Stabsbesprechungen beim GBA.

Oberstleutnant Frantz wies dem GBA gegenueber immer wieder darauf hin, dass er fuer alle Dienststellen des OKW der bestimmte Verbindungsmann sei und, dass alle Angelegenheiten der Wehrmacht, wie z.B. Einziehung von Facharbeitern und Beschaeftigung von Kriegsgefangenen, durch ihn an das OKW zu leiten seien. Der GBA gab an seine Beamten auch entsprechende Weisungen.

Ich habe die obige Erklaerung, bestehend aus einer Seite, in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklaerung zu machen. Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Muernberg, den 3. Dezember 1946.

00034

gez. Dr. Max Timm

(Unterschrift)

NUERNBERG:

Before me, Fred Kaufman, an US Civilian # A 441649, appeared Dr. Max Timm, to me known, who in my presence signed the foregoing "Erklaerung" (statement) consisting of one page in the German language, and swore that the same was true on the 3 rd day of December 1946.

gez. Fred Kaufman

.....

FRED KAUFMAN

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Interview Summary

v. 15. 4. 47.

25-200-38

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES  
APO 696 A  
EVIDENCE DIVISION  
INTERROGATION BRANCH

Mr. Fred Kaufmann

#01  
75-77512-39  
Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

INTERROGATION SUMMARY NO. 1804.

Interrogation of : Max TIMM, Ministerialdirigent - Index No. 1087.  
Interrogated by : Mr. G. Koch, 15 April 1947, Nuremberg.  
Division & Att'y : Ministries - Mr. King.  
Compiled by : HCS.

PERSONS MENTIONED

|             |  |                                 |
|-------------|--|---------------------------------|
| SCHMELTER   | - Member of the Armament Ministry Labor Allocation Department (pp. 2,3,4,6,8,10) |                                 |
| ORTLEPP     | - Head of Staff to SAUCKEL (p.2)   |                                 |
| HILDEBRANDT | - Successor to NICOLAI (pp.2,9)  | } Former Chiefs<br>of SCHMELTER |
| WÄGGER Gen. | - Head of Ruestungsamt (p.3)   |                                 |
| HUPFAUER    | - Successor to WÄGGER (p.3)  |                                 |
| FRANZ       | - Lt.Col. liaison officer between OKW and SAUCKEL (p.6)                          |                                 |
| LETSCH      | - (p.9)  |                                 |
| KAESTNER    | - (p.9)  |                                 |
| RITTER      | - (p.9)  |                                 |
| SCHULZE     | - (p.9)  |                                 |
| KUEHNE      | - (p.9)  |                                 |
| RUEDERBOSCH | - (p.9)  |                                 |
| FEUKERT     | - (p.9)  |                                 |
| JUNG        | - (p.9)  |                                 |
| GLATZEL     | - (p.9)  |                                 |
| GRETSCHMANN | - Generalarbeitsfuhrer (p.9)   |                                 |
| NICOLAI     | - Col. former Chief of SCHMELTER (pp.4,10)                                       |                                 |

SUMMARY

Max TIMM states that he was the head of Department VI (Abteilung). He had the rank of Ministerialdirigent. He had charge of vocational guidance and placement of apprentices.

Dr. SCHMELTER discussed all requests with Dr. Hubert HILDEBRANDT. They often had conferences. There were liaison men attached to SAUCKEL's Staff. The head of the staff was ORTLEPP. SCHMELTER was a regular member of the staff. Subject states that their affairs were usually regulated by HILDEBRANDT and SCHMELTER. Labor details in the Munitions

RESTRICTED

Ministry were usually dealt with by SPEER or the Labor Detail Section in the Armaments Department. Subject states that, as far as he knows, SCHMELTER was a member of the Armaments Dept, headed by Gen. WAEGER. After WAEGER left, HUPFAUER of the DAF appeared.

Dept. VI (Abteilung) received its directions concerning labor commitments directly from SPEER. These directions were passed on by SCHMELTER. Prior to that time, this was done by Col. NICOLAI.

On the question of labor commitments, SCHMELTER turned in a requisition for the amounts needed and the Arbeitsamt did the rest. Germans and foreigners were requisitioned by the Ministry SPEER. Subject states that it was not known to his section that KL inmates were used.

The labor commitment of PW's was carried out by the OKW. Upon request, advisers in vocational fields were sent around to the camps to determine to what profession the PW's belonged.

Subject states that, as far as he can remember, the Armament Ministry and SCHMELTER had nothing to do with the labor commitments of KL inmates or PW's. However they were in contact with the OKW. Lt.Col. FRANZ was the liaison officer between the OKW and SAUCKEL.

SCHMELTER was in charge of labor commitments and wage policy in the Armaments Ministry.

HILDEBRANDT concerned himself with the laborers from the western areas; LETSCH with those from the east; KAESTNER had Norway and Denmark. Recruiting was carried out by deputies in the areas. These were created by a direct order from HITLER. In France RITTER was appointed, later replaced by GLATZEL, SCHULZE in Belgium, RUDERBOSCH in Holland, KUEHNE in the Balkans, GRETSCHEMANN in Italy, JUNG in Czechoslovakia, and PEUKERT for the whole East.

The assignment of these deputies caused some difficulty with MG. The deputies were then included in the MG set-up and belonged to the Economic Department.

SAUCKEL collected the laborers and SPEER distributed them. Subject states that the Armament Ministry and SCHMELTER had no direct influence on the deputies. However, SCHMELTER and NICOLAI often accompanied SAUCKEL on his trips to the different areas.

DISTRIBUTION:

|                         |   |                         |    |
|-------------------------|---|-------------------------|----|
| General Taylor          | 1 | Library (Rm.307)        | 1  |
| Mr. Ervin               | 1 | Library of Congress     | 2  |
| Mr. LaFollette          | 1 | Gorman War Doc. Project | 2  |
| Mr. Anspacher           | 1 | Mr. Rapp                | 5  |
| Mr. DuBois              | 1 | East Division           | 8  |
| Mr. Raugust             | 1 | Mr. Sprecher            | 8  |
| Dr. Kempner             | 1 | Mr. Lyon                | 10 |
| WD. G-2                 | 1 | Mr. Thayer              | 10 |
| Mr. J. Kaufman (Rm.313) | 1 |                         |    |

RESTRICTED

Interview v. 12.5.47

28-22000

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Vernehmung des Max TIMM  
durch Dr. R.M.W. KRAPSNER  
am 13.5.47 vormittags,  
anwesend: Mrs. Rentelen

Stenografin: Irmtrud Maurer.

Er erscheint vorgeführt aus der Haft der fruchere Ministerialdirigent  
Dr. Max TIMM.

- F.: Was war Ihr hoehster Rang im dritten Reich?  
 A.: Ministerialdirigent im Reichsarbeitsministerium.  
 F.: Wann sind Sie geboren?  
 A.: Am 19.3.1898 in Lunden, Kreis Holstein.  
 F.: Sind Sie verheiratet?  
 A.: Ja.  
 F.: Mit wem?  
 A.: Mit Frau Luise, geb. Schroeder.  
 F.: Haben Sie Kinder?  
 A.: Ich habe eine Tochter im Alter von 22 Jahren,  
 einen Sohn im Alter von 18 Jahren,  
 eine Tochter im Alter von 8 Jahren.  
 F.: Wo ist Ihre Frau?  
 A.: In Felde bei Kiel, Post Achterwehr.  
 F.: Seit wann sind Sie in Haft?  
 A.: Seit 25.5.45.  
 F.: Seit wann sind Sie in Nuernberg?  
 A.: Seit 14.4.46.  
 F.: Wann sind Sie das letzte Mal vernommen worden?  
 A.: Am 15.4.47.  
 F.: Von wem?  
 A.: Das weisse ich nicht.  
 F.: Wann sind Sie in die Partei eingetreten?  
 A.: 1933.  
 F.: Waren Sie bei der SS?  
 A.: Nein.  
 F.: Waren Sie in der SA?  
 A.: Ja, seit Ende 1933; ich bin dann ausgetreten.  
 F.: Was war Ihr hoehster Rang in der SA?  
 A.: Sturmmann.  
 F.: Sie waren im Reichsarbeitsministerium?  
 A.: Ja. Vorher war ich bei der Reichsanstalt, die in das Arbeitsministerium  
 eingegliedert wurde.  
 F.: Wann kamen Sie zur Arbeitsvermittlung?  
 A.: 1928.  
 F.: Haben Sie ein Assessorexamen gemacht?  
 A.: Ich bin Doktor der Volkswirtschaft.  
 F.: Wann wurde die Reichsanstalt in das Reichsarbeitsministerium eingegliedert?  
 A.: Nach meiner Erinnerung 1939.  
 F.: Was hatte Ihre Abteilung fuer ein Aufgabengebiet?  
 A.: Arbeitsvermittlung, Berufsberatung, Arbeitslosenhilfe, Statistik

F.: Wer war Ihr Chef 1942?

A.: Ministerialdirektor Dr. BEISIGL.

F.: Was hat Sie am staerksten erschuettert von den Dingen, die Ihnen im Reichsarbeitsministerium zur Kenntnis gekommen sind?

A.: Ich weisse nicht, was Sie damit meinen?

F.: Sie wissen, dass das Reichsarbeitsministerium mit dem Programm zu tun hatte, Fremdarbeiter nach Deutschland zu bringen.

A.: Das ist mir bekannt.

F.: Was hatten Sie damit zutun?

A.: Wir hatten die eingehenden Kontingente auf die Landesarbeitsamter zu verteilen.

F.: Sie wissen, dass die Sklavenarbeiter in fuerchterlicher Weise behandelt worden sind? Sie sind teilweise zu Tode gekommen. Ist das Ihnen bekannt?

A.: Dass einige wegen der Behandlung zu Tode gekommen sind, ist mir nicht bekannt.

F.: Sie wurden teilweise schlecht behandelt.

A.: In diesem Falle ist sofort eingegriffen worden.

F.: Wen machen Sie fuer die Schwueslichkeiten verantwortlich, soweit das Reichsarbeitsministerium in Frage kommt? Fuer das ganze Programm?

A.: Die Leitung hatte der Minister SELWEN, dann Staatssekretaer SYRUP.

F.: Wer hatte ausserdem damit zu tun?

A.: Die zustaendigen Abteilungen.

F.: Wer war der Chef?

A.: Ministerialdirektor BEISIGL.

F.: Wenn Sie aus irgendwelchen Gruenden darueber nicht sprechen wollen, weil Sie sich belasten koennten, sagen Sie es.

A.: Ich kann ueber alles sprechen.

F.: Wenn Sie aussagen, dann sagen Sie die Wahrheit, weil ich Sie vereidige.

A.: Selbstverstaendlich.

F.: Es wuerde die Dinge vielleicht beschleunigen, wenn Sie das alles aufschreiben.

A.: Wenn ich die Moeglichkeit dazu bekomme, gern.

F.: Sind Sie gesund?

A.: Ich bin seelisch nicht mehr so spannkraeftig.

F.: Sind Sie in Einzelhaft?

A.: Schon laenger. Ich finde es nicht fuer das Richtige, wenn ich allein in einer Zelle bin, weil ich muetterlicherseits etwas belastet bin.

F.: Wodurch sind Sie belastet?

A.: Meine Mutter war lange gemuetkrank.

F.: Sie sind ein depressiver Typ. Wollen Sie mit jemand zusammen liegen?

A.: Ja.

F.: Schreiben Sie mir bitte auf, was Sie ueber das Fremdarbeiterprogramm wissen und schicken Sie es mir.

A.: Kann ich eine Schreibmaschine bekommen, weil ich eine zitterige Handschrift habe?

F.: Wir wollen sehen, was Sie heute gesprochen haben, ist zutreffend?

A.: Selbstverstaendlich.

Interrogator: .....  
Dr. R.M.W. Kewpner

Witness: .....  
Mrs. Bentelen

Stenographer: .....  
Irutrud Saurer.

Interrog v 26.7.47

~~22-22~~

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

VERHANDLUNG NR. 1087 D.

Vornennung des Hr. Max TIRM, Ministerialdirektent und  
Chef des Amtes VI im Reichsarbeits-Ministerium.  
durch: Hr. Guillaume KOCH.  
am : 22. Juli 1947 von 10 - 11 Uhr.  
Requester by: Ministeries Div. (Mr. FITZPATRICK )  
Stenographin: Frau E. BECK.

Fr.: Wir wissen, dass Sie bei mehreren Reisen des Generalbevoll-  
mächtigten fuer Arbeitsamtes SAUCKEL dabei waren und zwar  
interessiert sich hier in erster Linie Frankreich.

Wann waren Sie zum ersten Male mit SAUCKEL in Frankreich ?

A.: Das muss 1942 gewesen sein, doch genau weiss ich es nicht  
mehr.

Fr.: Waren Sie vor 1942 in Paris ?

A.: Nein, niemals, nur mit SAUCKEL.

Fr.: Wurde bei dieser ersten Besprechung SAUCKELS in Paris, die  
erste Aktion d.h. die Anwerbung von 150 000 Spezialarbeitern  
besprochen ?

A.: Ich muss mich erst besinnen, es läuft naemlich bei mir alles  
durcheinander, was bei mir nur aus Akten im Gedachtnis oder  
was ich selbst erlebt habe.

Aber das weiss ich nicht, bei welcher Besprechung das war.

Fr.: Es handelt sich naemlich darum, festzustellen, wie und wann  
die erste Aktion SAUCKELS in den verschiedenen Laendern statt  
fand und zwar war die erste <sup>Ent</sup>wicklung in Frankreich die  
Stellung von 150 000 Spezialarbeitern im Austausch gegen

Kriegesgefangene ?

- A.: Ob das bei der ersten Besprechung war, erinnere ich mich nicht.  
In Paris war ich 1 oder 2 mal bei Besprechungen anwesend. Es sollten französische Kriegsgefangene zurück kommen. Ich erinnere mich jedenfalls, dass dieser Wunsch von LAVAL immer wieder vorgebracht wurde.
- Fr.: Wer war anwesend bei diesen Verhandlungen zwischen SAUCKEL und LAVAL, vom Auswärtigen Amt bzw. der deutschen Botschaft in Paris ?
- A.: Nach meiner Erinnerung waren bei Besprechungen, wobei ich nicht weisse, ob es die erste, zweite oder dritte Besprechung war und soweit ich selbst dabei gewesen bin, ABETZ und SCHLEIER anwesend. Einmal, soviel ich mich entsinne, war auch v. HERGEN dabei und ich glaube gehört zu haben, dass er die Vertragsverhandlungen der Gesamtwirtschaftsfragen führte. Es waren da immer mehrere Herren anwesend und nehme an, dass auch noch weitere Herren der Botschaft anwesend waren.
- Fr.: Sie können sich also bestimmt erinnern, dass ausser ABETZ als Botschafter, SCHLEIER als Gesandter und v. HERGEN als Wirtschaftsberater noch andere Herren von der deutschen Botschaft dabei gewesen sind.
- A.: Insbesondere weisse ich darüber nicht mehr. Kann mich nur noch entsinnen, dass ich an einem Tische sass, während SAUCKEL mit LAVAL im Sofa Platz genommen hatte und andere Herren im Kreise herum sassen. Es werden so 10 - 15 Herren gewesen sein. Ich glaube also, dass auch andere Herren von der deutschen Botschaft anwesend waren.
- Fr.: Welche Rolle spielten nun die beiden Hauptvertreter ABETZ und SCHLEIER ?

RESTRICTED.

A.: Diese Besprechung kann ich nur stimmungsmässig geben. Das Gespräch spielte sich zur Hauptsache zwischen LAYAL und SAUCKEL ab. Mein Eindruck war der, dass bei Schwierigkeiten, wie sie, nach meiner Erinnerung, auftraten, stark vermittelnd ABETZ eintrat. Ich kann garnicht mal sagen, dass Schleier, wenn ABETZ da war, auch anwesend war. Ich glaube, dass SCHLIER nur als Vertreter von ABETZ auftrat.

Fr.: Die Rollen von SCHLIER und ABETZ waren also, in diesen Verhandlungen ueber Arbeiterwerbung bzw. spätere Arbeiterverpflichtung gewissensmassen leitend und vermittelnd taetig zu sein ?

A.: Ja, ich moechte so sagen. Ich hatte den Eindruck die Verhandlungsfuehrung lag bei dem Botschafter ABETZ oder eben bei seinem Vertreter SCHLIER.

Fr.: Wann waren Sie bei Verhandlungen von SAUCKEL in Belgien dabei ?

A.: Nach meiner Erinnerung war ich in Belgien 2 Mal dabei (zwei Mal) Mehr bestaetigt nicht. Ich weiss, dass SAUCKEL einmal (1 mal) von Paris aus uebergefuehrt ist. Ein oder zwei Mal <sup>zu v.</sup> Falkenhausem dem milit. Befehlshaber Belgiens und Nordfrankreichs.

Fr.: Waren man bei den Besprechungen bei Falkenhausem Herren vom Auswaertigen Amt dabei ?

A.: Vom Auswaertigen Amt glaube ich nicht, dass jemand dabei war. Oder es koennte nach meiner Erinnerung SAUCKEL dabei gewesen sein, ich weiss das nichtmehr.

Fr.: Waren Sie mit SAUCKEL bei Besprechungen in Holland ?

A.: Nach meiner Erinnerung ging die erste Fahrt mit der Bahn über Paris, Brüssel über den Haag und da waren wir einige Stunden. Besprechungen in einer Dienststelle haben dabei nicht stattgefunden. Wir haben zu Mittag gegessen als Gäste von SEYSS INQUART. Nach dem Essen wurde dann besprochen, was es denn noch alles zu besprechen gab. Die Herren, auch SEYSS INQUART und SAUCKEL saßen verteilt an kleinen Tischen. Ich kann mich an einzelne Herren nicht erinnern. Es war nur so ein Höflichkeitsbesuch.

Fr.: Waren auch Herren von Auswärtigen Amt dabei ?

A.: Ich glaube nicht, dass Herren von Auswärtigen Amt anwesend waren. Ob SAUCKEL anwesend war, erinnere ich mich nicht mehr.

Fr.: Waren Sie bei Verhandlungen über Arbeiterverwertung bzw. Zwangsverpflichtung in den Nordländern, wie Dänemark usw. betätigt ?

A.: Ich bin nie in Dänemark gewesen.

Fr.: Waren Sie bei Reisen SAUCKELS nach Polen bzw. nach den russisch besetzten Gebieten anwesend ?

A.: Nein, niemals.

Fr.: Waren Sie bei Reisen SAUCKELS nach dem Balkan, Rumänien, Bulgarien, Ungarn, Griechenland dabei ?

A.: Nein, da bin ich mit SAUCKEL nie gewesen. Vor dem Kriege war ich in Ungarn. Im Kriege bin ich nicht da unten gewesen.

Fr.: War von Auswärtigen Amt, Nat. in diesen Ländern diese zwischenstaatlichen Verhandlungen betreffend Arbeiterverwertung bzw. Zwangsverpflichtung geführt ?

A.: Von Seiten des Auswaertigen Amtes, soweit mir bekannt wurden diese von Geheimrat HUEDINGER gefuehrt. Es waren beim Auswaertigen Amt zwei HUEDINGER, beides Geheimrate. Der eine wurde nur der kleine Huedinger genannt.

Fr.: Haben Sie SAUCKEL auf seinen Reisen nach ITALIEN begleitet ?

A.: Ja, da war ich einoder zwei Mal dabei.

Fr.: Wer hat dort als Vertreter des Auswaertigen Amtes bei den Verhandlungen betreffend Arbeiteranwerbung bzw. Zwangsverpflichtung mitgewirkt ?

A.: Ich habe dort vom Auswaertigen Amt Botschafter RAMM gesehen. Ob PREMKEL dabei war, ist mir nicht erinnerlich. Es waren Herren von der Botschaft da. Es war auch ein Professor von der Botschaft anwesend. Der Name ist mir nicht mehr erinnerlich. Er war als Dolmetscher oder so taetig.

Fr.: Wie fing jetzt nun das Anwerbungsprogramm, Ihres Wissens nach in Frankreich an ?

A.: Nach meiner Erinnerung wurden in Frankreich lange Zeit, Kuerfte auf freiwilliger Basis, durch Werbung, unterstuetzt durch Propaganda eingeleitet. Ob diese Werbung auch vom Militaerbefehlshaber betrieben wurde, weis ich nicht. In den grossen Staedten wurden auch Frankreich dabei beteiligt Werbebueroes eingerichtet. Wie weit war, weis ich nicht. Ausserhalb Paris bin ich nie gewesen. Einer der Herren hat mir mal eine Werbestelle gezeigt.

Fr.: Und wann setzte in Frankreich die Zwangsverpflichtung ein ?

RESTRIKTIV.

A.: Das weise ich nicht. Bei einer meiner früheren Vernehmungen habe ich bereits ueber diese Zwangsverpflichtungen in Frankreich ausgesagt. Man kann damals auf das Motier von Speer zurueck. Ich kann mich erinnern, dass LAVAL damals wohl stark bedraengt wurde. Aus Aussagen des einen oder anderen konnte man entnehmen, dass in Frankreich nicht genugend Arbeitskraefte gestellt werden konnten und dass er dazu uebergehen musste, eine Art Einrichtung zu schaffen, wie sie in Deutschland fuer die Dienstverpflichtung durch den GBA geschaffen war. Ich weiss auch nicht wie weit der Militaerbefehlshaber dabei beteiligt war, eine derartige Verordnung auszuarbeiten bzw. zu erlassen. Ueber die Frage der Dienstverpflichtung von Franzosen ins Reich, war nach meiner Erinnerung, nur ein kleiner Satz enthalten, in dem gesagt war, dass da es sich um nationale Interessen handle, auch die Arbeitsaufnahme ausserhalb Frankreichs gefordert werden koenne. Weiter ist mir darueber nichts bekannt.

Fr.: Wie und wann setzte man die Arbeiter-Zwangsverpflichtung in Belgien ein ?

A.: In Belgien war ich. Ich erinnere mich 1 oder 2 Besprechungen bei Falkenhausen beigevoht zu haben. Kann mich auch nicht erinnern, was ob meine Aussagen auf Tatsachen oder nur auf Akten beruhen. Bei Einfuehrung der Dienstverpflichtungen in Frankreich, wo ja der militaerische Befehlshaber Belgiens <sup>für den Norden</sup> auch zustaeendig war, war man der Ansicht, dass man nicht verschiedene Rechte in ein und derselben Sache, im gleichen Staat haben koenne.

Fr.: Es setzte also hier die Dienstverpflichtung nach der franzoesischen oder fast gleichsaeitig mit der belgischen Dienstverpflichtung ein ?

A.: Ich erinnere mich, dass Besprechungen stattgefunden haben zwischen  
KONIGER und MICHEL.

Fr.: Wann setzte Ihrer Erinnerung nach, die Dienstverpflichtung in Holland  
ein ?

A.: Darüber kann ich mit dem besten Willen nichts sagen. Holland spielte  
bei uns keine grosse Rolle, weil der Wunsch nach diesen Kraefte[n] nicht  
so stark war. Es war Tatsache, dass die belgischen und französischen  
Arbeiter beliebt waren.

Fr.: Was wissen Sie nun ueber die Dienstverpflichtung in Polen und in den  
besetzten russischen Gebieten ?

A.: Nach meiner Erinnerung sind in den besetzten Gebieten des Ostens, die  
Dienstpflichtverordnungen von dem dortigen zustae[n]digen Militaerbefehls-  
haber oder Generalgouverneur von sich aus eingefuehrt worden und zwar  
zunaechst wohl nur fuer ihre besaerzlichen Zwecke. Weiter ist mir darueber  
nichts bekannt. Es ist mir auch nicht bekannt, wer bei Dienstbesprechungen  
dabei war.

Fr.: Bestanden Dienstverpflichtungen in den Balkanstaaten, wie Ungarn,  
Rumaenien, Jugoslawien und Griechenland, Bulgarien ?

A.: Das kann ich nicht sagen. In Ungarn glaube ich nicht. Rumaenien hat  
ueberhaupt keine Rolle gespielt. Es wuerde sein, dass sich jemand frei-  
willig gemeldet hat.

Jugoslawien, da war in der Zeit noch zwischen Serbien und Kroatien ein  
unter scheiden. Kroatien halte ich fuer moeglich, weiss es aber nicht.  
Griechenland, ist mir nur ein schwacher Begriff.

Dass Arbeiter ins Reich verpflichtet wurden glaube ich nicht.

Fr.: Haben Sie Kenntnisse von Zwangsverpflichtungen in Ungarn ?

A.: Es sollten 13 000 Arbeiter sein; geworden sind es ca. 5000. Die Zahlen wurden immer geringer.

Es war in der Zeit vor SAUCKEL, da wurde beim Landesarbeitsamt gemeldet, dass Leute behaupteten sie seien unter Zwang herüber gekommen, was Staatssek. SIMPF mitgeteilt wurde. Es war der Standpunkt auch in der SAUCKEL - Zeit, dass die Anwerbung, arbeitseinsatzmassig mehr zum Ziele fuhre, solange Freiwillige waren.

Fr.: Wissen Sie ob Sauckel in der Ukraine betreffs Arbeiteranwerbung bzw. Zwangsverpflichtung war ?

A.: Das weisse ich nicht. Er war ueberall in Osten, nach meiner Erinnerung bei der Heeresgruppenfuehrung. Er konzentrierte sich ueberhaupt ueberhaupt auf die ihm unmittelbar nichts angingen. Auf einem seiner Fluege, kam es zu einem Manifest, darin es hiess: im Flugzeug ueber Ostgebiete. Ich bin da nicht mitgewesen. LEFSCH war dabei.

Fr.: Wie waren nun die Arbeiteranwerbungen bzw. spaeteren Zwangsverpflichtungen in Italien ?

A.: Zahlenmassig erinnere ich mich garnicht. Ich weisse nur, dass SAUCKEL von irgendwelchen Stelle, welchen weisse ich nicht, die Mitteilung bekam, dass ihm in Italien noch mehr Kraefte zur Verfuegung stehen wuerden und dass er deswegen einige Male hinunterfuhr. und verhandelte,\*

RESTRICTED.

Von italienischer Seite war es eine Art Arbeitsminister der Mussolini-Regierung fuer diese Fragen zustendig. RUKEL hat mit RABH und MUSSOLINI gesprochen.

Fr.: Ist Ihnen bekannt, ob bei sachlichen Verhandlungen mit einer fremden bestehenden Regierung sich auch das Auswaertige Amt eingeschaltet hat ?

A.: Belgien, Holland, mein. Nordstaaten, mein. Im Osten ging es ueber das Ost-Ministerium. Bei der Slowakei ging es ueber die deutsche Vertretung der Gesandtschaft. Gesaender war ein SA-Gruppenfuhrer. Der Name ist mir unbekannt. Es war also das Auswaertige Amt eingeschaltet. Ich selbst war nicht dabei. Die meisten Verhandlungen wurden mit Oberregierungsrat SAKER, Mitglied der Gesandtschaft gefuehrt.

In Ungarn wurden die Verhandlungen jedenfalls durch Geheimrat HUBERER gefuehrt.

In Kroatien meine ich, dass es dasselbe war.

In Italien war Botschafter RABH zustendig.

Von Griechenland ist mir nichts erinnerlich.

Fr.: Ist Ihnen bekannt, ob eine Verfügung bestand, wonach bei Fragen der Arbeiteranwerbung bzw. Zwangsverpflichtung, in den verschiedenen Laendern mit Satelliten-Regierung stets das Auswaertige Amt hinzuzuziehen war ?

A.: Ich erinnere mich, dass das Auswaertige Amt, in irgend einer Form, Wert darauf legte, herangezogen zu werden. Ein Grundsatz des Auswaertigen Amtes war, auch bei Landwirtschafts- und Tierzuchtfragen dabei zu sein. Ich glaube mich auch zu erinnern, dass SAUCKEL mit RIBBENTROP gesprochen hat und das Auswaertige Amt gebeten wurde, die zustaendigen Regierungen zu veranlassen, dass weitere Arbeitskraefte aus diesen Staaten zur Verfuegung gestellt werden moesste?.

Fr.: Das war also eine Unterredung zwischen RIBBENTROP und SAUCKEL ?

A.: Ich war selbst nicht dabei.

.....

Eintrag v. 1847

~~25-7-1847~~

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung Nr. 1673

|   |
|---|
| Institut f. Zeitgeschichte<br>München<br>ARCHIV |
|---|

1948/56

Vernehmung des Max TIMM,  
durch Mr. Siegm. KAUFFMANN  
am 6. August 1947 von 1400 - 1415 Uhr  
Requested by: Ministries Div. (Haden)  
Stenographin: Charlette Grasser.

-----

- F. Sie sind Herr TIMM, mit Vornamen Max?
- A. Ja.
- F. Wann geboren?
- A. 19. März 1898.
- F. Was war Ihre letzte offizielle Stellung?
- A. Ministerialdirigent im Reichsarbeitsministerium.
- F. Ich habe nur einige Fragen und zwar möchte ich ueber einige  
Persoenlichkeiten etwas wissen.
- Kennen Sie Dr. PABZOLD?
- A. Der war in der aerztlichen Abteilung im Arbeitsministerium.
- F. Hiess dieser Fritz mit Vornamen?
- A. Ja, ich glaube er hiess so. Er war Ministerialrat.
- F. Was war seine genaue Funktion?
- A. Nach meiner Kenntnis war er jahrelang im "aerztlichen Dienst",  
die genaue Bezeichnung weiss ich nicht mehr, aber ich glaube,  
wir nannte sie so. Spaeter kam er zur Abteilung Arbeitseinsatz  
und war gleichzeitig noch in der alten Abteilung mit taetig.
- F. Hatte er etwas mit Versicherung zu tun?
- A. Vom aerztlichen Dienst aus ist mir in Erinnerung, dass alle  
Dinge aus der Unfallversicherung und Krankenversicherung von  
dieser Abteilung bearbeitet wurden. Ich glaube sogar, dass  
diese Abteilung "aerztlicher Dienst" eine Unterabteilung der  
Hauptabteilung Sozialversicherung - Hauptabteilung II - war  
und gefuehrt wurde diese Abteilung von Prof. MARTINECK.
- F. Was mag Dr. PABZOLD im Arbeitseinsatz bearbeitet haben?
- A. Irgendwie waren bei den Landes-Arbeitsaemtern und auch bei  
den grossen Arbeitsaemtern Aerzte taetig, die insbesondere  
Arbeitsuchende auf den Gesundheitszustand und deren Leistungs-

fachigkeit zu untersuchen hatten und die zusammenfassenden Dinge wurden in der Abteilung 6 von Dr. PASTZOLD bearbeitet. Frueher war es die Abteilung 5, spaeter 6.

F. Ist Ihnen Dr. DOBBENACK bekannt?

A. Nur den Namen nach.

F. Wo wuerden Sie ihn, Ihrem Gedachtnis nach, hinstellen?

A. Ich glaube, er war auch in der Versicherungsabteilung, kann es aber nicht mit Bestimmtheit sagen.

F. Kennen Sie Dr. LUYKEN?

A. Ja.

F. Was war seine Funktion?

A. Zunaechst war er Referent und spaeter Abteilungsleiter in der Abteilung Statistik.

F. Fuer welches Gebiet war er Referent?

A. Fuer Statistik auch. Dr. v. FALTER, der die Abteilung Statistik fuehrte, ging in Ruhestellung und Dr. LUYKEN bekam die Abteilung.

F. Hat er alle Statistiken bearbeitet, oder nur spezielle?

A. So viel ich weiss, nur Statistiken die mit Arbeitseinsatz und Arbeitslosenversicherung etwas zu tun hatten, alles was in der Abteilung 5/6 bearbeitet wurde, was dort anfiel und auch Arbeitsmarktberichte wurden dort bearbeitet.

F. Kennen Sie Dr. RABOTNER?

A. War Arbeitseinsatz-Abteilung und hatte die Abteilung Landwirtschaft.

F. Haben Sie was gehoert von ihm?

A. Nein. Ich habe nur mal gehoert, er waere in der russischen Zone.

February 28, 1947

22-75-1

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung Nr. 1909

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1948/56

Vernehmung des Max TIMM,  
durch Mr. Siegmund KAUFMANN  
am 8. September 1947 von 1000-1040 Uhr  
Requested by: Ministries Div. (Mr. Haden)  
Stenographin: Charlotte Grasser.

F. Sie sind Herr TIMM?

A. Jawohl.

F. Mit Vornamen?

A. Max.

F. Wann geboren?

A. 19. März 1898 zu Lunden/Holstein.

F. Ich möchte Sie nun zunächst vereidigen. Bitte stehen Sie auf und sprechen Sie mir den Eid nach.

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

A. (Herr TIMM spricht den Eid nach).

F. Sie sind sich doch bewusst, was ein Eid bedeutet?

A. Jawohl.

F. Herr TIMM, ich möchte von Ihnen einen Lebenslauf, könnten Sie da einen schriftlich ausarbeiten. (Herrn TIMM werden einige Punkte fuer die Ausarbeitung seines Lebenslaufes gegeben).

A. Jawohl.

F. Sie waren zuletzt Leiter der Hauptabteilung VI?

A. Jawohl.

F. Was war Ihr letzter Titel?

A. Ministerialdirigent.

F. Wollen Sie mir ganz kurz sagen, wie Sie in diese Stellung kamen. Zuvor waren Sie doch bei Herrn BALSIGER.

A. Ich bin 1928 zur Arbeitseinsatzverwaltung gekommen und habe die Leitung eines Arbeitsamtes gehabt.

F. Wo war das?

00052

A. Arbeitsamt Heide/Holstein.

.....Von dort wurde ich mehrfach fuer fachliche Aufgaben zum Landesarbeitsamt und zur Reichsanstalt Abteilung Arbeitsvermittlung herangezogen, fuer laengere oder kuerzere Zeit und dann 1933 als Referent endgueltig zur Reichsanstalt nach Berlin einberufen. Dort war ich zunuechst Referent.....

F. Fuer was?

A. Fuer Teilgebiete der gesamten Arbeitsvermittlung.

.....und wurde dann etwa 1939 Abteilungsleiter in der Reichsanstalt und wurde dann mit der Eingliederung der Reichsanstalt in das Arbeitsministerium mit in das Arbeitsministerium uebernommen. Dort war ich Angehoeriger der Hauptabteilung V, die von Ministerialdirektor Dr. BEISINGER geleitet wurde. Etwa Mitte 1943 wurde die Hauptabteilung V in zwei Abteilungen zerlegt, von denen ich die Leitung der Hauptabteilung VI erhielt.

F. Haben Sie die Leitung der Abteilung VI durch Herrn SYRUP direkt bekommen, oder wie ging das vor sich?

A. Wir waren noch Bestandteil des Arbeitsministeriums und jede Versenderung musste vom Reichsarbeitsministerium, in diesem Falle von Staatssekretaer Herrn SYRUP veranlasst werden.

F. Wann sind Sie von GBA uebernommen worden?

A. Die Abteilungen des Ministeriums wurden, ich glaube, im Maerz 1942, dem GBA fuer die Durchfuehrung seiner Aufgaben zur Verfuegung gestellt.

F. Wollen Sie mir bitte genau die Funktionen Ihrer Abteilung sagen?

A. Meine Abteilung umfasste das Gebiet der Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung.

F. Sowohl fuer inlaendische und auslaendische Kraefte?

A. Ja, die grundsuetzlichen Fragen. Ich muss jedoch bemerken, dass dann bei SAUCKEL eine starke Aufspaltung vor sich ging.

F. Wie haben Sie Ihre Abteilung organisiert und wollen Sie diese bitte nennen, auch mit den Namen der einzelnen Herren?

A. Die Hauptabteilung bestand aus mehreren Abteilungen und zwar eine Abteilung fuer das Gebiet der Ruestungswirtschaft, dazu gehoerte Eisen- und Metallwirtschaft, grundsuetzliche Fragen der Arbeitsvermittlung, Technik der Arbeitsvermittlung, chemische Industrie usw.

F. Waren das einzelne Abteilungen?

A. Nein, das war alles eine Abteilung und zwar die Abteilung VI a, geleitet von Ministerialrat Dr. Hubert HILDEBRANDT.

Abteilung VI b umfasste Wirtschaftszweige, Bergbau, Bauwirtschaft, Verkehr, gastronomisches Gewerbe, Angestellte und weitere Teilgebiete, Leitung: Ministerialrat Dr. LETSCH.

Abteilung VI c, Landwirtschaft und Forstwirtschaft und noch einige kleinere Gebiete, Leitung Oberregierungsrat Dr. KASSTNER.

Abteilung VI d, Berufsbereitung, Lehrstellenvermittlung, Leitung: Ministerialrat Dr. STARS.

Abteilung VI e, Zwischenstaatliche Verhandlungen, Leitung: Ministerialrat HETZEL.

Abteilung VI f, Fragen des aerztlichen Dienstes in der Arbeitsvermittlung, Leitung: Ministerialrat Dr. BEYOLD.

F. Haben Sie auch den Arbeitseinsatz im Ausland unter diesen Abteilungen eingeteilt gehabt?

A. Abteilung VI a hatte die Beobachtung in den westlichen Laendern, Abteilung VI b, hatte die Beobachtung in den oestlichen Laendern, Abteilung VI c, hatte die Beobachtung im Balkan, Italien und den nordischen Laendern.

F. Wer hat die Kriegsgefangenen bearbeitet?

A. Herr LETSCH, Abteilung VI b.

F. Hatten Sie sonst noch Mitarbeiter?

A. Ja, ich hatte in den einzelnen Abteilungen noch mehrere Referenten

F. z.B. ein Oberregierungsrat Dr. ZERBAN?

A. Herr ZERBAN war bei mir.

F. Von Maerz 1942 an sind Sie vollstaendig unter dem OBA gewesen?

A. Von Maerz 1942 ab wurden die Abteilungen III - Lohnabteilung -

und Abteilung V - Arbeitseinsatz - dem GBA zur Verfügung gestellt, arbeitsmässig waren sie jedoch ein Bestandteil des Arbeitsministeriums.

F. Ich möchte das nächst Mal mit Ihnen ueber das rekrutieren auslaendischer Arbeiter im Rahmen des SACKEL-Programms sprechen.

A. Ja wohl.

RESTRICTED

Autograph v. 9.9.18

25-23-18

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Vernehmung des Max TIMM,  
durch Mr. Siegmund KAUFFMANN  
am 9. September 1947 von 1400-1500 Uhr  
Requested by: Ministries Div. (Mr. Haden)  
Stenographin: Charlotte Grasser.  
-----

Es erscheint Herr Max TIMM.

F. Haben Sie den Lebenslauf angefertigt?

A. Ja wohl.

F. Wieso kommt es, dass Sie 1928 zum Arbeitsamt uebergingen?

A. Damals wurden die Arbeitsämter erst gebildet. Da ich in die Beamtenlaufbahn kommen wollte, hat mich ein Bekannter dorthin gebracht.

F. In was haben Sie Ihre Doktorarbeit gemacht?

A. Ueber Genossenschaftswesen, der eigentliche Titel hieß: Umwandlung von Meiergenossenschaft in Erwerbmeierei.

F. Was war Ihr Gehalt?

A. Am Anfang ungefähr mit Kinderzuschlägen reichlich 1000.-RM.

F. Und wie war Ihr Gehalt am Ende?

A. Das weiss ich nicht genau.

F. Sie waren zuerst in Abteilung V als Referent, spaeter in der Abteilung VI Abteilungsleiter. Da muss es doch eine Gehaltserbesserung gegeben haben?

A. Ja, dass muss wohl so sein. Vorher war ich Ministerialrat, dann bin ich Ministerialdirigent geworden. Die Besoldung ging nach dem Reichsbesoldungsgrundgesetzes.

F. Die fachwissenschaftlichen Veroeffentlichungen die Sie geschrieben haben, wo sind die veroeffentlicht worden?

A. Im Reichsarbeitsblatt, in der Fachzeitschrift "Arbeitslosenhilfe", in der Sozialpraxis und Arbeitsrechtskartei.

F. Ihre Vortraege, wo haben Sie die gehalten?

A. Das waren Vortraege dienstlicher Art, dann bei Fachtagungen des Reichsverbandes der Ortskrankenkassen.

F. Haben Sie bei der Partei gesprochen?

A. Nein.

F. Wann sind Sie in die Partei eingetreten?

A. 1933. Mein Antrag wurde zuerst abgelehnt, ist dann aber 1934 oder 1935 nachträglich genehmigt worden.

F. Wann sind Sie in die SA eingetreten?

A. 1933 eingetreten und etwa 1934 oder 1935 wieder ausgetreten.

F. Was war dort Ihr Rang?

A. Am Anfang SA-Mann, und dann Sturmmann.

F. Weiter sind Sie nicht gekommen?

A. Nein.

F. Ich nehme Ihren Lebenslauf zu den Akten.

Haben Sie sich EHERIG Notizen gemacht ueber die Auslandsreisen?

A. In Frankreich bin ich von 1942 bis 1944 ungefaher 3 oder 4 Mal in Begleitung von SAUCKEL in Paris gewesen. In Italien 1935 4 bis 5 Mal zur Teilnahme an zwischenstaatlichen Verhandlungen. In Holland etwa 1937 als Teilnehmer bei zwischenstaatlichen Verhandlungen und etwa 1940 und 1942 je einmal kurz. Die Reise 1942 nach Holland war in Begleitung von SAUCKEL. In Belgien war ich einmal 1940 und 1943/44 in Begleitung von SAUCKEL. Ungarn 1936 bis etwa 1942 zur Teilnahme an zwischenstaatlichen Verhandlungen. In der Tschechoslowakei/Prag 1945 2 Tage und in Polen/Warschau im Jahre 1938 zu zwischenstaatlichen Verhandlungen. Jugoslawien etwa 1935 zu zwischenstaatlichen Verhandlungen.

F. Ich habe Ihnen das letzte Mal gesagt, dass wir uns ueber die Rekrutierung auslaendischer Arbeiter unterhalten wollen.

A. Ja.

F. Vielleicht wollen Sie sich im allgemeinen kurz zu dem Programm aussern.

A. Die Rekrutierung, d.h. die Bereinahme auslaendischer Arbeitskraefte geht schon zurueck auf die Zeit von 1900. Von der Zeit an wurden nach meiner Kenntnis auslaendische Arbeitskraefte, insbesondere fuer die deutsche Landwirtschaft und zwar aus

oestlichen Laendern, wie aus Polen, aufgrund zwischenstaatlicher Vereinbarungen hereingeholt. Es handelte sich dabei ueberwiegend um Saisonarbeiter, die nach Abschluss der landwirtschaftlichen Saison wieder in Ihre Heimatlaender zurueckgingen.

F. Dasselbe galt wohl auch fuer die Bahn- und Erdarbeiter fuer Italien?

A. Die Zeit habe ich nicht erlebt.

F. Herr TIMM Ihre Ausfuehrungen gehen zu weit. Fangen wir an mit der auslaendischen Arbeiterbeschaffung von 1933 an. Ich meine die Zeit in Zusammenhang mit dem Vierjahresplan.

A. In der Zeit um 1933 herum, wurden aus den oestlichen Laendern Arbeitskraefte aufgrund zwischenstaatlicher Vereinbarungen hereingeholt aus Polen, Ungarn, Jugoslawien und vielleicht auch aus dem tschechoslowakischen Raum, aber das weiss ich nicht mit Bestimmtheit. Weiter wurden Arbeitskraefte in Italien angeworben.

F. Wer hat zu dieser Zeit die Verhandlungen gefuehrt?

A. Die Verhandlungen, soweit ich daran teilgenommen habe, wurden in Polen von einem Vertreter des Auswaertigen Amtes gefuehrt.

F. Wie hiess dieser Vertreter?

A. Geheimrat RUEDIGER. - Ausserdem wurden zwischenstaatliche Verhandlungen vor dem Kriege mit Holland gefuehrt.

F. Wie hoch belief sich Ihrer Schaeztung nach die Zahl der Arbeitskraefte vor dem Kriege?

A. Ich habe keinen Anhalt mehr, wie viele Kraefte aus Polen gekommen sind. In Italien wurde auf einer Basis von etwa 40.000 Arbeitskraefte verhandelt. Bei Ungarn lag die Zahl ungefaehr bei 10.000 bis 15.000 Arbeitskraefte.

F. Sie haben keine Schaeztung der Gesamtzahl?

A. Nein, das weiss ich nicht mehr.

F. Wie ist die Entwicklung nach Ausbruch des Krieges?

A. Nach Ausbruch des Krieges wurde die Anwerbung von Arbeitskraeften, insbesondere auch in den Gebieten von denen sie

## RESTRICTED

-4-

früher gekommen waren, fortgesetzt. Es wurden den zuständigen Militärstellen und später den neugebildeten Gebietsregierungen Werber zugeteilt. Es wurden die Arbeitskräfte ausschliesslich auf freiwillige Basis, aufgrund Arbeitsverträge, angeworben. In Ungarn wurde in der vorher schon üblichen Form die Werbung fortgesetzt, aufgrund der zwischenstaatlichen Verhandlungen, wobei die Zahl der zur Verfügung gestellten Arbeitskräfte erreicht wurde.

- F. Wissen Sie, sind Schritte unternommen worden, um die Zahlen der Arbeitskräfte zu erhöhen?
- A. Mit den Regierungen wurden die Vereinbarungen so abgeschlossen, dass sie jedes Jahr weiterliefen und nur eine Besprechung stattfand.
- F. Sie haben mir bisher nur Zahlen von Arbeitskräften aus den Freundstaaten genannt. Wie waren die Werbemethoden in Polen?
- A. In Polen wurde die Werbung, nach meinem Kenntnis durchgeföhrt durch die Gebietsregierung, das Generalgouvernement, die zuständige Abteilung Arbeitseinsatz.
- F. Wie weit ist das Programm auf freiwilliger Basis durchgeföhrt worden und wann sind andere Methoden eingesetzt worden?
- A. Im Osten ist mir kein fester Termin bekannt, zu dem die Dienstverpflichtung eingeföhrt worden ist. Im Westen weiss ich es genau. Wann im Generalgouvernement Dienstverpflichtungsverordnungen eingeföhrt wurden, weiss ich nicht mehr genau. Mir ist nur ein Vorgang in Erinnerung, dass uns von irgend einem Landesarbeitsamt mitgeteilt wurde, es seien unter den herein gekommenen Arbeitskräften Dienstverpflichtete, die sagten, sie kämen unter Zwang. Der damalige Staatssekretär SYRUP hat deshalb Verbindung mit Herren vom Vierjahresplan aufgenommen.
- F. War das 1939?
- A. Ungeföhrt 1940 oder 1941.
- F. Mit welchen Herren hat SYRUP Verbindung aufgenommen?
- A. Er hatte meistens Verbindung mit Staatssekretär NEUMANN.

00059

RESTRICTED

-5-

- F. Wenn Sie bessere Kenntnis im Westen haben, warum erzählen Sie mir dann nicht ueber die Anwerbungsmethoden im Westen?
- A. Im Westen, in Frankreich und Belgien wurde die Anwerbung von Arbeitskraefte nach der Besetzung freiwillig vorgenommen und hat auch guten Erfolg gehabt. Nach meiner Erinnerung wurden bis 1942 in Frankreich und in Belgien ungefaehr die fast gleichen Zahlen, etwa 130 bis 150 Tausend Arbeitskraefte, jeweils aus den beiden Laendern, gestellt.

F. In welchem Zeitraum?

A. Von Beginn der Besetzung an.

In Holland ist diese Zahl kleiner gewesen, es waren etwa 40 Tausend Arbeitskraefte. Nach diesem Zeitablauf fanden in Paris Besprechungen statt, die SAUCKEL mit LAVAL fuehrte. Bei der ersten Besprechung bin ich dabei gewesen, wo LAVAL sagte, es mache ihm Schwierigkeiten, besonders die Kraefte durch die franzoesische Verwaltung zu stellen, fuer die Vorhaben die in Frankreich durchgefuehrt wurden, Vorhaben der Organisation TOBT (OT) und Ruestungsbetriebe. Als Ergebnis brachte LAVAL zum Ausdruck, fuer die Durchfuehrung ebenfalls eine Art Dienstverpflichtung in Frankreich einzufuehren. Es wurde dann eine Verordnung ueber die Dienstverpflichtung eingefuehrt, bei der ein Satz enthalten war, in dem gesagt wurde: "Dass, wenn besondere vaterlaendische Gruende vorlaegen, die Ableistung der Dienstpflicht auch im Ausland erfolgen koennte." So ungefaehr lautete der Wortlaut, moechte sich aber daran nicht festhalten.

F. Zu welchem Zeitpunkt war das?

A. Nach meiner Erinnerung etwa Juni/Juli 1942.

Das bildete die Rechtsbasis, auf Dienstverpflichtungsweg ins Reich die Arbeitskraefte zu bringen. Ich glaube auch, dass es in dieser ersten Besprechung ist, wo LAVAL zum Ausdruck brachte, dass ihm besonders daran laege, einmal bestimmte Jahrgaenge zur Verfuegung zu stellen. Er meinte damit wohl die Gruppen, die genau wie in Deutschland uk gestellt waren, die nicht

RESTRICTED

00060

Soldat gewesen waren, weil er wollte, dass Frankreich auf diesem Wege einen wesentlichen Beitrag zur Weiterfuehrung des Krieges leistete. Es wurden dann zwei Programme abgesprochen, bei denen ich nicht dabei war. Das erste Programm umfasste 200 Tausend Arbeitskraefte und das zweite ebenfalls 200 Tausend. Das erste Programm wurde, glaube ich, in der Zahl der Arbeitskraefte ueberschritten und bestand ueberwiegend aus Freiwilligen. Das zweite Programm ist nicht ganz erreicht worden, weil im ersten Programm eine grossere Zahl gekommen war. Das zweite Programm wurde aber dadurch fuer erfuehlt angesehen.

F. Welches waren die Jahresdaten der beiden Programme?

A. Das erste Programm wird wohl von 1942, das zweite von 1943 sein. Nach Ablauf dieser beiden Programme ist keine feste Zahl mehr festgelegt worden, sondern es sollten moeglichst viel Arbeitskraefte zur Verfuegung gestellt werden. In Belgien waren bis Mitte 1942 130 bis 150 Arbeitskraefte gestellt worden. Dann wurde auch in Belgien keine genaue Summe mehr festgelegt, sondern es sollten ebenfalls moeglichst monatlich so und so viele Kraefte gestellt werden, wobei die Zahl runterging auf ungefaehr 10 Tausend Arbeitskraefte.

F. Wie war es in Holland?

A. In Holland waren es kleinere Zahlen. Fuer Belgien und Frankreich betrug bis ziemlich gegen Ende der Prozentsatz doch gegen 50%. Er wurde geringer, als die militaerischen Verhaeltnisse sich unguenstig fuer Deutschland gestalteten.

Der Beginn der Einfuehrung der Dienstverpflichtung in Belgien erfolgte aufgrund der Einfuehrung der Dienstverpflichtung in Frankreich, weil zum Gebiet d es Militaerbefehlshabers Belgien auch der Raum Nordfrankreich gehoerte und LAVAL Wert darauf legte, dass auch in diesem Raum das gleiche Recht gelten sollte wie im uebrigen Frankreich.

F. Mag sein, dass zwischen uns eine verschiedene Auffassung der Freiwilligkeit besteht. Ich nehme an, dass Sie gewisse Methoden

der  
Anwerbung wissen, dass wenn ein Betrieb demontiert wurde und nach Deutschland geschafft wurde, die Arbeiter dann arbeitslos waren oder keinen Anspruch auf Lebensmittelkarten hatten, solange sie arbeitslos waren. Dann kommt die Werbestelle oder irgend jemand und sagt, wollen sie nicht nach Deutschland kommen. Der Arbeiter sagte unter diesen Verhaeltnissen natuerlich zu. Das wuerden sie unter freiwillig verstehen. Meiner Ansicht nach ist das aber nicht freiwillig.

- A. Ich bin bei einer Werbung nie dabei gewesen. Ich weiss nur, wenn Beschwerden dieser Art bei uns eingetroffen sind, dass dem nachgegangen wurde, soweit es sich in unserem Rahmen abspielte. Die Werbung war in unserem Fachgebiet nicht zustaeendig.
- F. Wie war die Anwerbung in Holland?
- A. In Holland war die Werbung bis 1942 auf freiwilliger Basis und betrug ungefaehr 40 Tausend Arbeitskreaefte. SAUCKEL hat dann mit SEYSS-INQUART abgesprochen, dass moeglichst viele Kreaefte nach Deutschland kommen sollten. Wie hoch das Kontingent war, ist mir nicht mehr erinnerlich. Ich glaube, es waren einige Tausend Mann.
- F. Ich moechte gerne die Zahlen der auslaendischen Arbeitskreaefte in Deutschland von 1944/45 ungefaehr haben?
- A. Ich kann nur eine Anhaltzahl geben. Gegen Kriegsende ging die Zahl auf 6,5 oder 7,5 Millionen und darin waren die beschaeftigten Kriegsgefangenen enthalten. Die betrugten etwa 1,5 Millionen.
- F. Sie wuerden sagen, dass 6 Millionen Zivilarbeiter waren und 1,5 Millionen Kriegsgefangene.
- A. Ja.
- F. Wie waren die 6 Millionen Arbeiter unter den drei Laendern aufgeteilt?
- A. Das kann ich nicht mehr sagen. Aus Frankreich waren es etwa 1 Million, aber aus den anderen Laendern, das habe ich nicht im Gedaechnis, das weiss sicher LETSCH und HILDEBRANDT.
- F. Haben Sie auch die Zahl gelesueufig, zwischen Ost und West, unter den 6 Millionen?

- A. Das weiss ich auch nicht.
- F. Wie war das Verhaeltnis der Geschlechter unter den 6 Millionen?
- A. Zahlen kann ich nicht nennen. Ich weiss nur, dass aus dem Osten verhaeltnissmassig mehr weibliche Kreefte in Deutschland waren.
- F. Sie waren der Abteilungsleiter der Abteilung VI, haben alle Zahlen von HILDEBRANDT und LETSCH bekommen und trotzdem wissen Sie kein Zahlenverhaeltnis.
- A. Es war so, dass ich in den letzten 11/2 Jahren nicht mehr mit diesen in Verbindung stand, denn ich sass ausserhalb von Berlin in Rehbruecke. Durch die steendigen Luftangriffe zu der damaligen<sup>Zeit</sup> war auch kaum eine telefonische Verbindung da. Die Zahlen und Ziffern sind ja von der statistischen Abteilung zusammengestellt worden.
- F. Wie war Ihre Teilnahme an den Arbeitseinsatzfragen? Zunächst, wie kam SAUCKEL zu seinen Zahlen?
- A. Sie meinen die Zahlen die er forderte? Ueber die geforderten Zahlen waren wir sehr ueberrascht, weil er nie mit uns darueber sprach. Er hat bei uns nur mal gefragt, wieviel Arbeitskraefte sind gekommen. In der Planung von Programmen war ich nie beteiligt.
- F. Waren Sie nicht bei Sitzungen der Zentralen Planung?
- A. Ich bin einige male dabei gewesen, wo er Zahlen gefordert hat. SAUCKEL hat vorher uns keine Zahlen genannt, sodass wir immer sehr ueberrascht waren. Er nannte die Zahlen nur waehrend den Verhandlungen und da brachte er zum Ausdruck, er haette entsprechende Auftrage von HITLER und GOERING.
- F. Wenn Sie bei den Verhandlungen dabei waren, was war Ihre Arbeit?
- A. Die Verhandlungen fanden zwischen SAUCKEL und LAVAL statt, ausserdem sprach SAUCKEL auch noch in der Botschaft. Die Verhandlungen leitete meistens ABETA, ferner waren viele Vertreter des Militaerbefehlshabers anwesend.
- F. Wir wollen in keine technischen Ausfluechte gehen, wenn ich frage, was war Ihre Arbeit dabei. Ich moechte wissen, ob Sie

- bei den Verhandlungen gesprochen haben. SAUCKEL hat Sie nicht ohne Grund mitgenommen, Sie muessen eine Funktion gehabt haben?
- A. Auf diesen Reisen hatte ich nie eine Funktion. Es hiess immer ganz ploetzlich SAUCKEL fliegt nach Paris und da muessen diese und diese Herren mitfahren. SAUCKEL hatte auf seinen Reisen, je immer viele Leute um sich.
- F. Warum sind Sie dann auf diese Reisen mitgegangen, nur damit er nicht allein ankommt. Die Herren, die auf den Reisen mitfahren haben doch fuer ihn gearbeitet.
- A. SAUCKEL hatte eine grosse Reihe von Herren um sich, die nur zum groessten Teil so mitgefahren sind. Es waren auch Herren dabei, die mit Arbeitsfragen nichts zu tun hatten. Das waren meistens Herren aus dem Thuringhaus.
- F. Sie hatten nichts an der Vorbereitung, Ausfuehrung und Durchfuehrung dieser Verhandlungen zu tun?
- A. Bei den Pariser Reisen waren wir meisten nur so dabei gesessen.
- F. Und wie war es in Bruesseel?
- A. Da waeres dasselbe. Das war SAUCKELs Art, dass er so etwas allein machte.
- F. Wie erhielt SAUCKEL seine Zahlen fuer seine Programme?
- A. Die Programme stellte er selbst auf und behauptete, er haette Auftrag von HITLER oder GOERING oder von der Zentralen Planung, wo diese Forderungen gestellt worden sind.
- F. Und die Dienststelle Arbeitseinsatz hatte in keiner Weise damit etwas zu tun?
- A. Wir mussten die Zahlenunterlagen liefern, was bisher aus den verschiedenen Staaten kommen sollte und was fuer Kraefte gekommen sind und was noch zu fordern waere.
- F. Die Zahlen, xxx die sie SAUCKEL vorgelegt haben von Arbeitskraeften, die noch beizutreiben sind, wie sind Sie auf diese Zahlen gekommen?
- A. Wenn SAUCKEL in Paris eine Vereinbarung getroffen hat von 200 Tausend Kraefte, so mussten wir ihm melden, wie viele Leute auf diese bisher eingetroffen seien.

- F. Haben Sie das direkt ihm persönlich zum Vortrag gebracht?
- A. Das weiss ich nicht mehr. Das ist meistens wohl in diesen Stabsbesprechungen erörtert worden. SAUCKEL war nur wenig in Berlin anwesend, sodass man persönlich zum ihm gar nicht kommen konnte.
- F. Es scheint mir dies der Grund gewesen zu sein, dass Sie mit nach Paris gingen.
- A. Ich kann nur sagen, dass SAUCKEL viele Leute auf seine Reisen mitnehmen wollte. Wir konnten ihm nur wenig sagen.
- F. Was war das Wenige, das Sie ihm sagen konnten?
- A. Das Wenige, das wir ihm sagen konnten war, dass wir immer wieder den Standpunkt vertraten, dass in Deutschland an sich noch genügend Arbeitskräfte vorhanden seien, einmal in dem Sektor, die noch nicht erfasst waren, dann im Fraueneinsatz, ueberhaupt in der deutschen Wirtschaft. Es wurde festgestellt, dass viele Betriebe ueberbesetzt waren an Fachkraefte und angelernten Arbeitskraefte. In jeder Stabsbesprechung haben wir zum Ausdruck gebracht, dass diese Forderungen wenigstens im R.ich zum groessten Teil aus eigenen Leuten befriedigt werden koennten.
- F. In dieser Meinen Rede sind Sie viel gespraechiger gewesen, als wie bei anderen Dingen. Waren Sie sich bewusst, dass HITLER sich gegen die Frauenarbeit ausgesprochen hat?
- A. Gegen eine Erhoehung der Frauenarbeit. Wir haben ihm immer wieder vorgebracht, dass in der Frauenarbeit Reserven vorhanden waren.
- F. Nun sind wir soweit, dass Sie Zahlenunterlagen SAUCKEL gegeben haben, auf dem er seine Forderungen basiert hat. Wenn diese Forderungen kamen, was haben Sie getan?
- A. Die meisten der Auftraege gingen an sich bei den Arbeitsaemtern ein und wurden dort befriedigt, da die wesentlichen Forderungen mehr oder weniger ueber das Ruestungsministerium liefen. Von dort wurde uns mitgeteilt, welche Auftraege zu befriedigen seien. Diese Auftraege wurden von uns an die Gaearbeitsaemter bzw. Arbeitsaemter weitergegeben. Die Mitteilung des Ruestungsministers

erfolgte zunaechst in der Form, dass bestimmte Programme genannt wurden, dass besondere Listen von Betriebe gegeben wurden, die mit Arbeitskreaften zu versorgen seien. Und dieses Verfahren wurde vom Ruestungsminister aus noch weiter ausgebaut in der Richtung, dass ausser den Listen bestimmter Firmen, bestimmte Betriebe herausgezogen wurden, deren Kreaftbedarf vorringlich war und spaeter kam dann das sogenannte Rotzettelverfahren.

- F. Das zeigt die Teilnahme, die Sie an der Zuteilung innerhalb Deutschlands hatten. Wie war Ihre Teilnahme an der Einfuhr der Arbeiter aus dem Ausland?
- A. Die Kreafte wurden von den auslaendischen Stellen in die Lager der Gauarbeitsaemter geleitet. Wir bekamen dann von dort die Mitteilung, wo Transporte eingetroffen waren und verteilten diese nach der Bedarfslage.
- F. Sie behaupteten, Sie haetten nichts mit den auslaendischen Arbeitern zu tun gehabt bis sie in Deutschland waren.
- A. Ja, bis sie im Reichsgebiet waren.
- F. Zu dem letzten Verhoer fuegt Herr TIMM folgende Korrekturen hinzu:
- A. Die Abteilungen VIIa und VIIb sollten umgekehrt gessen werden. Abteilung VIIa hatte ausserdem Frauenfragen, Hauswirtschaft und Seimarbeit. Abteilung VIIb hatte Rechtsfragen zu behandeln.

Dokument v. 15.9.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung des Max TIMM,  
durch Hr. Siegmund KAUFFMANN  
am 15. September 1947 von 1400-1430 Uhr  
Requested by: Ministries Div. (Mr. Baden)  
Stenographin: Charlotte Grasser.

-----

- F. Sie sind Herr Max TIMM?
- A. Jawohl.
- F. Wann geboren?
- A. 19. Maerz 1898.
- F. Herr TIMM, ich habe Ihren Lebenslauf zu einer Eidesstattlichen Erklaerung ausarbeiten lassen, wollen Sie dieselbe bitte genau durchlesen und wenn noetig Aenderungen vornehmen.
- A. Jawohl. (Herr TIMM liest die Eidesstattliche Erklaerung durch und nimmt einige Aenderungen vor und unterzeichnet darauf die Erklaerung).
- F. Herr TIMM, Sie haben die Erklaerung unterschrieben, die der Wahrheit entspricht. Ich werde nunmehr gegenzeichnen.
- A. Jawohl.
- F. (Der Lebenslauf wird zu den Akten genommen)  
Herr TIMM, haben Sie Verhandlungen mit Herrn FLEIGER gefuehrt?
- A. Nein.
- F. Herr FLEIGER hat Arbeitskraefte angefordert, sowohl fuer die Reichsvereinigung Kohle als auch fuer die "Hermann Goering" Werke.
- A. Jawohl.
- F. Was wissen Sie darueber?
- A. Ich weiss, dass beim Ruestungsministerium Herr FLEIGER wohl vorstellig geworden war wegen der Gestellung von Arbeitskraef-ten fuer den Bergbau. Es wurde daraufhingewiesen, dass der Kraeftemangel sehr gross sei, andererseits FLEIGER darauf dringe, Arbeitskraefte zu bekommen.
- F. Wer hat das im Ruestungsministerium gehabt?

- A. Ich kann nur sagen, diese Mitteilungen, die bekamen wir von der dortigen Arbeitseinsatzabteilung, die damals von General WABGER geleitet wurde und unter ihm war Oberst v. NICOLAI. Ich weiss, dass LETSCH immer wieder daraufhinwies, dass von der Seite des Arbeitseinsatzes im Kohlenbergbau immer sehr stark hingewiesen wuerde.
- F. Mit diesen gepraegten Forderungen, was haben Sie damit angefangen?
- A. Nach meiner Erinnerung war es so, dass PLEIGER Arbeitskraefte aus dem Osten haben wollte und es soll das auch hoeheren Orts schon entschieden werden sein, dass von dem dortigen Bergbau Arbeitskraefte aus dem Osten fuer die Ruhr zur Verfuegung gestellt werden. Ich glaube, dass daran gedacht war, die Kraefte wieder in den dortigen Bergbau zurueck zu geben. Es handelte sich dabei um den Bezirk Krivorog.
- F. Hat diese Uebersiedlung dann stattgefunden?
- A. Ich glaube ja. Ich glaube, dass von dort Arbeitskraefte gekommen sind.
- F. Ist diese Ueberfuehrung der Arbeitskraefte von Krivorog nach der Ruhr auf einer zwangswaisen Basis geschehen?
- A. Zu der Zeit noch nicht. PLEIGER war wohl gleichzeitig der zustaeandige Mann fuer die Bergbaugeschichten fuer den dortigen Bezirk und hat diese Aktion wohl gestartet.
- F. Ist Ihnen bekannt, dass PLEIGER persoendlich Arbeiter rekrutiert hat, unter Umgehung Ihres Amtes und des Ruestungsministeriums?
- A. Ob unter Umgehung des Ruestungsministeriums weiss ich nicht. Ich weiss nur, dass Stellen, die sehr starke wirtschaftliche Bedeutung hatten, sehr viel Kraefte von ausserhalb des Reiches holten, wenn sie nach dorthin wirtschaftliche Verbindungen hatten. Wir haben von solchen Handlungen immer ploetzlich erfahren, ohne zuvor eine Ahnung zu haben. Ob PLEIGER sich so Arbeitskraefte geholt hat, weiss ich nicht. PLEIGER hat mehrfach gesagt, er haette Befehle hoeherer Stellen, wie von HITLER oder GOERING und dass Kraefte nicht innerhalb des normalen

Rahmens ihm zur Verfügung gestellt werden sollten.

F. Mit wem hat FLAIGER direkt verhandelt?

A. Ich glaube kaum, dass er mit jemanden direkt verhandelt hat. Mir ist keine Zusammenkunft bekannt, sondern die Forderungen wurden vertreten vom Rüstungsministerium. Ich glaube, dass SPEER selbst mal im Thüringhaus anrief und sagte, dass FLAIGER vorstellig gewesen wäre. Mir liegt an, als wenn er (FLAIGER) auch mal gefordert hätte, es möchte versucht werden, Arbeiter die fuer den Bergbau anzulernen moeglich waren, es <sup>war</sup> dabei z.B. an Steinbrucherbeiter (Arbeiter die schon schwere Arbeit kannten) gedacht, anzuwerben, eventuell in Italien. Ich glaube aber, dass das nicht geglueckt ist.

F. Was ist Ihnen bekannt ueber die Fremdarbeiter in den "Hermann Goering" Werken?

A. Ich bin nie dortgewesen. Ich weiss, dass der Anteil der auslaendischen Arbeitskraefte bei den "Hermann Goering" Werken ausserordentlich hoch war. Ich erinnere auch, dass mal Unstimmigkeiten mit gewissen auslaendischen Kraeften waren, es waren, glaube ich, italienische Arbeitskraefte, die sich ueber schlechte Behandlung beklagt haben. Ich wurde zu dem damaligen Minister BELDT gerufen und er sagte das mir. Diese Angelegenheit ist in Ordnung gebracht worden.

F. Um was hat es sich dabei gehandelt?

A. Das weiss ich nicht mehr.

F. Zu welchem Zeitpunkt war das?

A. Ich moechte annehmen, dass es vor 1942 gewesen sein muss.

F. Handelte es sich um Salzgitter-Wattenstaedt?

A. Ich glaube ja um diesen Bezirk dort.

F. Wer ist fuer die Betreuung der Fremdarbeiter verantwortlich?

A. Fuer die Betreuung im Betrieb der Betriebsfuhrer und fuer die allgemeine sonstige Betreuung die Deutsche Arbeitsfront.

F. Die Herren von SAUCKEL sind zu einer gewissen Zeit ausgesandt worden, um die Durchfuhrung der Fremdarbeiterbestimmungen zu ueberwachen. Sind Sie auf solchen Reisen mit irgendwelchen

"Hermann Goering" Werken, oder mit Nebenwerken in Beruehrung gekommen?

- A. Ich bin in keinem Bezirk gekommen, wo "Hermann Goering" Werke oder Nebenwerke waren.
- F. Welche Bezirke haben Sie gehabt?
- A. Schleswig Holstein und Tirol/Innsbruck. Ich glaube, einmal war ich auch in Hamburg.
- F. Haben Sie von anderen Herren, die die "Hermann Goering" Werke besuchten, gehoert ueber die Zustaeude dort?
- A. Ich habe gehoert, dass ein hoher Prozentsatz von auslaendischen Kraefften vorhanden war. Ich moechte annehmen, dass LETSCH genaueres weiss.
- F. Sind Ihnen Zahlen ueber den hohen Prozentsatz gelaefug?
- A. Ich koennte keine feste Zahl geben. Ich glaube, dass wohl zu 70% auslaendische Kraefte drin waren.
- F. Kannten Sie Herrn WEINBERG?
- A. Erst als er vom Reichsaerstand oder Ernaehrungsministerium ausschied und bei den "Hermann Goering" Werken eintrat.
- F. Wie haben Sie sich persoendlich mit ihm verstanden?
- A. Ich weiss, dass er bei SYRUP war, sonst habe ich ihn nicht mehr erlebt.
- F. Sind andere Herren der Personalabteilung der "Hermann Goering" Werke bei Ihnen gewesen?
- A. Es ist niemand von den Herren bei mir gewesen. Die Werke gingen ueberwiegend zum Ruestungsministerium mit ihren Forderungen, weil die Zuweisung ohne Zustimmung des Ruestungsministeriums nicht erfolgen konnte.

Julianus, v. 27 1. 48

100-2252-20

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948/56

Vornehmung des Dr. Max TIMM  
 am 27. Januar 1948 von 10,00 bis 10,15 Uhr  
 durch Mr. Joseph ZANGOS  
 requested by: Min. Division - Mr. PETERSEN  
 Stenographin: Daniel.

- 1.F. Herr Dr. TIMM, Sie befinden sich weiterhin unter Eid?
- A. Ja.
- 2.F. Hat HILDEBRANDT auch die Kriegsgefangenen in Westen gehabt oder nur die von der SAUCKEL-Aktion erfassten Leute?
- A. Soweit Kriegsgefangenenfragen bei uns anfielen, wurden sie von LETSCH bearbeitet.
- 3.F. LETSCH und HILDEBRANDT waren Ihnen unterstellt?
- A. Ja.
- 4.F. Wieviel Kriegsgefangene waren insgesamt in der Kriegsindustrie eingesetzt?
- A. Das kann ich gar nicht sagen! Nach meiner Erinnerung hatten wir insgesamt 6,5 Millionen ausländische Arbeitskräfte, die wir beschäftigten, davon waren wohl, meine ich, 1 1/2 Millionen Kriegsgefangene.
- 5.F. Was für Kriegsgefangene waren das?
- A. Also alles insgesamt.
- 6.F. Waren das Russen oder auch Engländer und Franzosen?
- A. Nach meiner Erinnerung waren in Arbeit Russen, Franzosen... Die Zahl, die ich nannte, war für die gesamte Wirtschaft.
- 7.F. Wer hat diese Zahl geführt?
- A. Da war eine Statistische Abteilung unter Dr. LOYCKEN, Ministerialrat.
- 8.F. Wo ist er jetzt?
- A. Das weiß ich nicht. Wie ich hörte, soll er in der englische Zone sein, in Lemgo, im Lippschen wohl.
- 9.F. Wurde im Gegensatz zu den anderen Kriegsgefangenen mit den Russen eine Ausnahme gemacht?
- A. An sich nicht. Es bestanden, durch eine Ministerratsverordnung erlassen, für die russischen Kriegsgefangenen gewisse Einschränkungen für die Arbeitsbedingungen.

10.F. Wie war der Hergang des Arbeitseinsatzes? Haben die Stalags nicht Vertreter der Arbeitsämter gehabt?

A. Auf Wunsch des GWF. sollten die Arbeitsämter 1 oder 2 Vertreter in die Stalags entsenden, die Erfahrung über die Berufsausbildung besaßen. Sie sollten die Kriegsgefangenen fragen, aus welchen Berufen sie kämen. Der Einsatz erfolgte dann durch die Stalags und die besonderen Offiziere - ich weisse nicht, ob sie Kontroll- oder Betreuungsoffiziere hiessen - die dann praktisch den Arbeitseinsatz machten.

11.F. Wie weit kamen die Kriegsgefangenen zum Arbeitseinsatz?

A. Das kann ich nicht sagen.

Ich habe in der Landwirtschaft welche gesehen, in der Bauindustrie, bei der Reichsbahn...

Ich bin einmal in dem Werk ADELT, Eberswalde, gewesen. Das Werk baute Kräne. Es war so, dass die Werke beides hatten, für Zivile Fertigung und/Kriegszwecke. Da waren sie beschäftigt. Im Werk selbst habe ich sie nicht gesehen.

Ich interessierte mich dafür, wie weit sind Facharbeiter nötig. Es war ein grosser Mangel an Qualitätsarbeitskräften vorhanden.

12.F. Die Offiziere für den Arbeitseinsatz in den Stalags, die die Vollmacht hatten, die Leute in den verschiedenen Industrien einzusetzen, waren von der Wehrmacht?

A. Das waren Wehrleute.

13.F. Ich spreche von der p. Periode nach 1944, als HIMMLER das Kriegsgefangenenwesen übernommen hatte.

A. Da hat sich nichts geändert. Da waren auch Kontrolloffiziere die hatten nach seiner Kenntnis, die Aufgabe, festzustellen, ob die Kriegsgefangenen entsprechend den normalen Arbeitsbestimmungen, aber auch entsprechend der Genfer Konvention beschäftigt wurden.

14.F. Diese Offiziere waren in allen Lagern?

A. Nach seiner Kenntnis ja.

15.F. Waren diese Leute unter dem Kriegsgefangenenwesen nicht vom Arbeitsministerium?

A. Nein, das waren Offiziere.

16.F. Die Anforderung von Arbeitskräften kam von den Arbeitsämtern?

A. Es war so, dass das Arbeitsamt, wenn Bedarf war, ~~xxx~~ natürlich alles an Reserven zusammensuchte, was an Arbeitskräften vorhanden war. Wenn das Stalag an das Arbeitsamt herantrat, da kann ich mir vorstellen, dass das Arbeitsamt sagte: Ist dort der Einsatz von Kriegsgefangenen möglich? - Der Kontrolloffizier war ausgeschaltet, während der Einsatz vor sich ging.

17.F. War das immer so?

A. Ja.

18.F. Auch als das Kriegsgefangenenwesen unter HIMMLER kam?

A. Ja.

19.F. Waren Engländer in der Kriegsindustrie beschäftigt?

A. Soweit ich mich erinnere, sind Engländer überhaupt nicht beschäftigt gewesen. Ich glaube es nicht. Ich habe einen Engländerinsatz nicht in Erinnerung. Ich glaube auch nicht, dass die beschäftigt waren.

20.F. Wie war es mit den Russen - arbeiten auch Offiziere?

A. Russische Offiziere - da habe ich keine Ahnung!

Ich weiss nur, dass z.B. bei Belgiern und Franzosen Unteroffiziere und Offiziere nur arbeiteten, wenn sie es wollten.

21.F. Wurde das bis zum Schluss eingehalten?

A. Das weiss ich nicht.

22.F. In welchen Industrien haben Sie Kriegsgefangene beschäftigt gesehen?

A. Ich sagte schon, bei den ADLIT-Werken in Eberswalde. Sie stellten grosse Hebekräne her. Sie hatten einen grossen Exportauftrag für Rumänien.

23.F. Haben Sie die Leute arbeitend gesehen?

A. Ich habe nur die Kräne gesehen.

Dann bin ich in Rathenow gewesen und habe die Herstellung von Brillengläsern gesehen.

24.F. Ich meine die Krzeugung von Waffen, Panzern, also Schwerkriegsindustrie.

Ich bin in München bei ....MAFEY gewesen. Da habe ich die H  
stellung von Lokomotiven gesehen.

25.F. Was für Kriegsgefangene waren das?

A. Ich habe da nur arbeitende Leute gesehen.

26.F. Wie wussten Sie, dass das Kriegsgefangene waren?

A. Ich habe die Bewachungsmannschaft in Uniform gesehen.

27.F. Wussten Sie nicht, ob das Engländer, Franzosen oder Russen  
waren?

A. Sie waren in Arbeitskleidung.

28.F. Wieviel Abteilungen hat es im Arbeitsministerium gegeben?

A. Zuletzt 9, das hat gewechselt.

29.F. ~~xxxxxx~~ Im Arbeitseinsatz gab es 6?

A. Zunächst 5; 5 wurde dann aufgeteilt in 5 und 6.

30.F. Wieviel Abteilungen waren in 6?

A. Ungefähr 6 Abteilungen.

Das war die Abteilung von LETSCH...

31.F. Osten?

A. Ja, er hatte eine Reihe von Berufen, Baugewerbe, Verkehrs-  
gewerbe und einige mehr.

HILDEBRANDT hatte Eisen und Metall (also Rüstungsindustrie)

KÄASTNER hatte die Landwirtschaft, da war eine Abteilung,

die hatte Berufsberatung, Lehrstellenvermittlung, das

war STETS. Dann war eine Abteilung, die später dazukam...

32.F. Wieviel Abteilungen hatte die Abteilung Statistik?

A. Die war nicht bei mir. Die hatte Ministerialrat BEISIEGEL.

Ich hatte meine Abteilung von der Wende 1942/43.

33.F. Welche Verbindung hatten Sie mit dem Chef des Kriegsge-  
fangenenwesens nach 1944?

A. Ich persönlich hatte keine Verbindung.

34.F. Hatten Sie keinen Verbindungsoffizier?

A. Nein. Der Mann, der Verbindung hatte, war LETSCH.

35.F. Hatte er einen Verbindungsmann?

A. Nein. Mit einem gewissen DIENER, Major wohl, hat LETSCH

wohl die Besprechungen geführt.

36.F. Dieser war von der Dienststelle des Kriegsgefangenenwesens?

A. Ja.

Ich will Ihnen gern sagen, was ich weiss. -

Es fällt mir ein, dass bei SAUCKEL mehrfach gewesen ist der  
General von GRAEBITZ.

37.F. Das war früher?

A. Ja, ich weiss nicht, ob er nachher geblieben ist.

38.F. DIEBER war nach 1944?

A. Soweit ich mich erinnere, ist er geblieben. Ich meine,  
dass er das war.

-----

Interrogation

v. 11. I. 46

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ministries Section - (Mr. Toll)

Vernehmung von Dr. Max TIMM  
am 11. Oktober 1946 von 17 - 17.15 Uhr  
durch Mr. Fehl.  
Weiter war anwesend: Frl. Heid, Stenographin.

1. F. Sie sind Herr Dr. TIMM?
- A. Ja.
2. F. Wir haben ja schon einmal miteinander gesprochen. Jetzt moechte ich Sie um eine kurze Auskunft bitten. Wir sind am Arbeitsministerium interessiert und wollen ausfindig machen, wo die Akten des Arbeitsministeriums gelagert waren und wo Ausweichstellen waren.
- A. Als ich von Berlin weggekommen bin, waren die Akten im Gebaeude des Ministeriums in der Saarlandstrasse 96; wie die Strasse jetzt heisst, weisse ich nicht. Ich hoerte, dass das Gebaeude sehr stark zerstoert wurde.
3. F. Waren die Akten im Keller?
- A. Das kann ich nicht sagen, weil ich mit der Registratur nichts zu tun hatte. Eine Ausweichstelle war in Rehbruecke, dann war noch eine, nach meiner Erinnerung, in Crossen.
4. F. Wo waren diese Lager in diesen Staedten?
- A. Das sind ganz kleine Doerfer.
5. F. Wo waren da die Akten untergebracht?
- A. In Rehbruecke in Baracken.
6. F. Diese Baracken waren eigene fuer diesen Zweck konstruiert?
- A. Nein; das Lager bestand schon. Als ein Teil des Ministeriums durch Bombentreffer ausgeboeset wurde, hat man es dorthin verlegt.
7. F. Das ganze Ministerium?
- A. Nein, einen Teil nur.
8. F. Und die ganzen Akten?
- A. Darueber kann ich keine Auskunft geben, weil ich ja nicht in der Verwaltungsabteilung war.
9. F. Koennen Sie sich an andere Ausweichstellen erinnern?
- A. Nein.
10. F. Wie ist Ihres Wissens Herr SILDTE darueber informiert?
- A. Ich glaube, sehr wenig. Am meisten muesste darueber der Chef der Verwaltungs-

abteilung, Ministerialdirektor BOKRGER wissen.

11. F. Wo ist er jetzt?
- A. In einem Lager; ich war am Anfang im selben Lager wie er.
12. F. Wo?
- A. In Neumuenster in der englischen Zone. Er soll nachher, das weiss ich aber nur vom Roerensagen, in die Nahe von Berlin, ich glaube, nach Lichterfelde gekommen sein. Er muesste ueber die Akten Bescheid wissen.
13. F. Wissen Sie, wo Protokolle ueber Besprechungen, ueber Geheimbesprechungen gehalten wurden?
- A. Das weiss ich nicht.
14. F. Koennen Sie sonst noch irgendwelche Angaben in diesem Zusammenhang machen? Je mehr wir ueber die Taetigkeit des Ministeriums ausfindig machen koennen, umso einfacher wird der Prozess werden.
- A. Nein, ich wuesste nicht.
15. F. Wer war Reichsverteidigungsreferent in dem Ministerium?
- A. Ich glaube, Ministerialrat RICHTER.
16. F. Wo ist er jetzt?
- A. Ich habe keine Ahnung.
17. F. War es die Befugnis des Reichsverteidigungsreferenten, Ausweichstellen zu errichten und Akten bombensicher unterzubringen?
- A. Ich glaube, er hatte ueberhaupt den Gehamschutz und diese Dinge.
18. F. Er wuerde wohl am ersten Bescheid wissen?
- A. Ja.
19. F. Koennen Sie sich erinnern, wer mit oder fuer ihn gearbeitet hat?
- A. Er war selbststaendig.
20. F. Es hat doch sicher jemand mit ihm zusammengearbeitet?
- A. Ich weiss nur von einem Herrn KUMPFEL.
21. F. Wissen Sie seinen Vornamen?
- A. Nein. Ich glaube, er war Amtmann oder Amtsrat; er war mittlerer Beamter.
22. F. Wo?
- A. Im Ministerium.
23. F. Im Amt des Reichsverteidigungsreferenten?
- A. Das weiss ich nicht, ob er zu ihm gehoerte.
24. F. Wie wuerden die Chefs der einzelnen Abteilungen Auskunft geben koennen?
- A. Der eine oder andere weiss vielleicht im Einzelnen Bescheid, das ist aber nicht

unbedingt. Der Chef der Verwaltungsabteilung weiss es aber bestimmt.

25. F. Koennen Sie sonst noch irgendwelche Angaben machen?

A. Nein.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv